



Die Bauwirtschaft
im Norden

BAUAKTUELL

2
2026

Exklusive Verbandsmitteilungen der Baugewerblichen Organisationen



BAUGEWERBEVERBAND
SCHLESWIG-HOLSTEIN



WIRTSCHAFTSVERBAND
BAU-NORD E.V.

MEGAPROJEKT FEHMARNBELT

Längster Absenktunnel der Welt entsteht

- **NORDBAU: Vorschau auf den starken Auftritt**
- **BAU DIR DEINE ZUKUNFT: Berufsbild Maurer**
- **NORDDEUTSCHER HOLZBAUTAG: Rückblick**
- **MITGLIEDSBETRIEB: Kreislaufwirtschaft im Holzbau**

Inhalt

Editorial	3
-----------	---

Bauprojekt

Fenster, Türen und Tunnel	4
Megaprojekt unter der Ostsee	5
Straßenbau für die Hinterlandanbindung	7
Kurs für die Entwicklung des Landes	7

Politik

Entlastungsprämie gestoppt	8
Tankrabatt verpufft	8

Konjunktur

Baukonjunktur in Deutschland	9
Ausbildungszahlen steigen deutlich	9
Baukonjunktur in Schleswig-Holstein	10

Baumessen

digitalBAU 2026 in Köln	11
NordBau 2026 – Treffpunkt der Bauwirtschaft im Norden	12
HOLZ*HANDWERK*ZUKUNFT*	13

Ausbildung

Berufsbild Maurer	14
Eine besondere Maurer-Karriere	15

Innungen und Betriebe

Massive Fortbildungen für den Norden – Wissen für die Profis	16
Erfolgsmodell – Das Massivbauzentrum Nord begrüßt seine ersten Systempartner	16
Fachaustausch in Fockbek	17
Fachlicher Austausch im Seepavillon	19
Holzbau heute – effizient, nachhaltig, zukunftsfähig	20
Innovativer Mitgliedsbetrieb setzt auf Kreislaufwirtschaft	22
Vier Meistertitel und fast 100 Jahre Firmentradition	24
Handwerk mit Tradition und Blick in die Zukunft	25
Innungsversammlung in Flensburg	26
Vorstandswahlen im Mölln	26
50 Jahre Berufsausbildungsumlage der Bauwirtschaft	27
Wahlen bei Holzbau Deutschland	27
Termine und Veranstaltungen	27

Impressum

BAUAKTUELL

Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

Herausgeber (v.i.S.d.P.): Servicegesellschaft Bau-Nord GbR,
Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / info@bau-sh.de, www.bau-sh.de

Chefredaktion: Hilke Ohrt

Autoren: Thorsten Glomb (TG) / Jan Christian Janßen (JCJ) / Frauke Ochsen (FO) / Hilke Ohrt (HO) / Erik Preuß (EP) / Ralf Schneider / Claus Michael Semmler – Redaktion Bau aktuell (BA)

Fachinformationen: Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / Statistisches Bundesamt Destatis

Herstellung: La Deutsche Vita © / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / la-deutsche-vita.de

Erscheinungsweise viermal jährlich: Februar / Juni / September / Dezember

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie lesen die BauAktuell. Sie verstehen was von unserer Bauwirtschaft. Oder Sie sind jedenfalls neugierig, was Sie hier im Heft heute erwartet? Lesen Sie gerne!

Unsere Gesellschaft befindet sich im Umbruch. Dazu ist viel geschrieben und im Social-Media-Bereich viel gepostet worden. Klicks erzeugen Aufmerksamkeit und erzeugen so Werbeeinnahmen. Der beschworene Umbruch bei uns im Land ist vielleicht doch eher eine fortwährende Entwicklung? Emotionale Berichte von den Krisenherden der Welt verstärken für viele Menschen aber doch das Gefühl des Umbruchs, der schnellen, scheinbar unberechenbaren Entwicklung.

„Umbruch“ klingt irgendwie wüst, zerstörerisch, unberechenbar. Vielleicht sollte ich lieber vom „Umbau“ schreiben? Das würde jedenfalls so wirken wie der Hoffnung verheißende Silberstreif am Horizont. Denn nach einem „Umbau“ wird, bei solider meisterhafter Planung, in der Regel alles gut, besser und fein. Das wollen wir doch!

Bauwirtschaft und die Gesellschaft, in der Bauwirtschaft stattfindet, in der Bauwirtschaft wirken und machen kann, sind, wie ich meine, eng miteinander verbunden. Wird fleißig und gut gebaut, gelingt Gesellschaft gut und ruhig. Zur Baukonjunktur finden Sie Zahlen auf Seite 9. Da muss mehr passieren. Schnell und verlässlich. Das können wir adressieren. Immer wieder aufs Neue. Also:

Was sollten wir unseren Vertretern in den Parlamenten (da wo Gesetze von ihnen abgestimmt werden) mit auf den Weg geben, dass aus dem vermeintlich ungesteuerten, wild-wüsten „Umbruch“ ein echt solider Umbau wird? Schreiben Sie mir gerne an janssen@bau-sh.de. Heute zunächst drei Gedanken.

Erstens: Wer selbst arbeitet und davon sich (und seine Familie) ernähren, unterbringen, entwickeln und in die Zukunft lenken kann, befreit den Staat von Bürokratie und anderen Lasten. Das bedeutet Freiheit für beide Seiten. Liebe Abgeordnete, schafft und erhaltet dafür die verlässlichen Rahmenbedingungen!

Zweitens: Sagen, was man tut, und tun, was man sagt. Daran fehlt es auf der Seite unserer regierenden Parteien gerade sehr – ein Beispiel: Unsere Bundesregierung wollte die Energiekosten senken. Die Senkung der Stromsteuer für alle war vor einem Jahr als Sofortleistung von Union und SPD angekündigt. Mutfrei wurde die Ankündigung gestrichen. Folge: Energiekosten blieben, Vertrauen ging verloren. Bitte handelt wieder verlässlich!

Drittens: Sucht Lösungen! Probiert etwas Naheliegendes! Beispiel: Zahlt einfach Überstunden steuerfrei aus! Claus Ruhe Madsen hatte das schon auf dem Tisch. Das wäre ein tolles Signal für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, dass sich Leistung unmittelbar und sichtbar lohnt! Folge: Vertrauen wächst. Gesellschaft gelingt. Friedlich, mutig, zukunftsorientiert.

Man könnte das fortführen. Wer in Schleswig-Holstein, wer in Deutschland bauen möchte, hat es bei gegenwärtiger Förderlage in Bezug auf Klimaneutralität auch sehr bunt: klimaneutral für die EU bis 2050, für den Bund bis 2045 und für uns im echten Norden gerne bis 2040. Bleiben wir daher zunächst bei uns im Land: Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB-SH.de) bündelt soziale Wohnraumförderung, energetische Modernisierung sowie Eigentumsbildung und bietet so eine Konkretisierung der Konditionen für Unternehmen der Wohnungswirtschaft, für Eigentümer und Mieter, wenn es ums Bauen geht. Immerhin ein deutlicher Silberstreif am Horizont.

Mit optimistischen Grüßen

Ihr

Jan Christian Janßen

Mehr zur Nordbau: Seite 12

NB NORD
BAU₂₆

PARTNERKARTE

für eine Person und einen Tagesbesuch

Beim Einlösen dieser Karte zahlen Sie

10,00 Euro

an der Kasse

Aussteller:



NB NORD
BAU₂₆

71. Kompaktmesse des Bauens

Mittwoch, 9. - Sonntag, 13. September 2026

Holstenhallen Messegelände - Neumünster

Täglich von 9 bis 17 Uhr

Hier redet man miteinander

NB NORD
BAU₂₆

PARTNERKARTE

für eine Person und einen Tagesbesuch

Beim Einlösen dieser Karte zahlen Sie

10,00 Euro

an der Kasse

Aussteller:



Nordeuropas Kompaktmesse des Bauens – www.nordbau.de

Nur für Mitglieder des BGV oder des WBN! Karte ausschneiden, mitbringen und beim Eintritt sparen – 10 € Partnerkarte statt 14 € Tagesticket

Fenster, Türen und Tunnel

Frühjahrstagung Massiv-Bau mit Besuch der Baustelle Fehmarnbelt



Foto: Ralf Schneider

Aussichtsplattform Pilen



Foto: Ralf Schneider

Tagung in Heiligenhafen

Die Frühjahrstagung der Landesfachgruppe Massiv-Bau fand in diesem Jahr zum zweiten Mal an zwei Tagen statt und zwar am 16. und 17. April.

Am Donnerstag gab es den Tagungsteil in Heiligenhafen, in dessen Mittelpunkt der richtige Einbau von Fenstern und Türen in Theorie und Praxis stand. Lutz Callsen von der Meesenburg GmbH & Co. KG stellte normative Grundlagen vor und gab anhand praktischer Vorführung zahlreiche Hinweise und Tipps zum sicheren Einbau, insbesondere zu den Anschlüssen. Abgerundet wurde der erste Tag mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel Meereszeiten.



Foto: Ralf Schneider

Beim gemeinsamen Abendessen

Am nächsten Morgen ging es in aller Frühe nach Puttgarden zur Fähre nach Rødbyhavn. In der Ausstellung der Projektgesellschaft Femern A/S gab Guide Lisa einen ausführlichen Überblick zum Bau des Fehmarnbelt-Tunnels, insbesondere zu den technischen Details des Tunnelbaus unter Einsatz vorgefertigter, 217 Meter langer Betonelemente, für deren Herstellung eine eigene Tunnelfabrik errichtet worden ist.

Nach dem Besuch im Projektzentrum wurde eine kurze Wanderung durchs Gelände



Foto: Ralf Schneider

Blick auf das Tunnel-Portal auf der dänischen Seite

zur Aussichtsplattform Pilen unternommen. Die Plattform, die an eine begehbare Skulptur erinnert und genauso lang ist wie ein Tunnelelement, bietet einen beeindruckenden Überblick über die riesige Baustelle.

Autor

RA Ralf Schneider
Geschäftsführer
r.schneider@bau-sh.de

Foto: Studioart
Photography GmbH

Foto: Ralf Schneider

In der Ausstellung zum Fehmarnbelt-Bauprojekt

Megaprojekt unter der Ostsee

Der Fehmarnbelt-Tunnel als wichtigstes Verkehrsprojekt Nordeuropas

Der Fehmarnbelt-Tunnel gilt als eines der größten Infrastrukturprojekte Nordeuropas und wird nach seiner Fertigstellung der längste Absenktunnel der Welt sein. Die rund 18 Kilometer lange Verbindung zwischen Lolland in Dänemark und Fehmarn in Deutschland ist als kombinierter Straßen- und Eisenbahntunnel konzipiert: Zwei elektrifizierte Gleise verlaufen in getrennten Röhren, während die vierspurige Autobahn mit durchgehendem Seitenstreifen in einer eigenen Röhre geführt wird; dazwischen liegt eine Serviceröhre für technische Installationen.

Als zentraler Bestandteil des skandinavisch-mediterranen Korridors im EU-Kernverkehrsnetz soll das Bauwerk die Reisezeiten im internationalen Verkehr deutlich reduzieren: Künftig wird die Querung nur etwa sieben Minuten mit dem Zug (200 km/h) beziehungsweise zehn Minuten mit dem Auto (110 km/h) dauern, womit sich die Verbindung gegenüber der heutigen rund 45-minütigen Fährüberfahrt erheblich verkürzt und sich die Bahnfahrt zwischen Hamburg und Kopenhagen mit etwa 2,5 Stunden halbiert.

Der Bau des Fehmarnbelt-Tunnels ist in mehrere, aufeinander abgestimmte Phasen gegliedert. Den Auftakt bildeten vorbereitende Maßnahmen unter strengen Umweltauflagen sowie der Bau von Arbeitshäfen in Rødbyhavn und Puttgarden, die seit 2022 beziehungsweise 2023 in Betrieb sind. Parallel dazu wurden zwischen 2021 und 2024 die Aushubarbeiten im Fehmarnbelt durchgeführt und neue Landgewinnungsflächen geschaffen.

Ein zentraler Schritt ist die Produktion der Tunnelelemente in der eigens errichte-

ten Fabrik bei Rødbyhavn, wo seit 2023 die ersten Segmente betoniert werden. Bereits seit 2022 entstehen zudem die Tunnelportale auf beiden Seiten, deren vorderste Abschnitte seit 2024 unter Wasser liegen und als Andockstellen für die Absenkelemente dienen. Die Fertigung und Montage der Tunnelelemente läuft seit 2024. Es folgen die technische Ausstattung, umfangreiche Tests sowie schließlich die Inbetriebnahme des Tunnels.

Als Absenktunnel gehört der Fehmarnbelt-Tunnel zu einer weltweit etablierten Bauweise und wird mit rund 18 Kilometern der längste seiner Art sein. Vergleichbare Projekte sind der „Neue Elbtunnel“ (A7) in Hamburg, der überwiegend in Absenkbauweise errichtet wurde, der Marmaray-Tunnel in Istanbul mit einer Länge von rund 3,6 Kilometern und einer Tiefe von etwa 60 Metern unter dem Meeresspiegel sowie der Shenzhen-Zhongshan-Link in China, dessen Kernstück ein rund 6,8 Kilometer langer, achtspuriger Stahl-Beton-Absenktunnel ist, der nach nur sieben Jahren Bauzeit 2024 eröffnet wurde.

Auf der dänischen Seite konzentriert sich der Bau des Fehmarnbelt-Tunnels auf die industrielle Fertigung und den Einbau der Tunnelelemente. In der Fabrik nahe Rødbyhavn werden die Elemente segmentweise hergestellt: Ein 217 Meter langes Standardelement besteht aus neun Segmenten. Vor der Fertigung werden zudem Schotten eingebaut, um die Bauteile schwimmfähig zu machen.

Insgesamt entstehen 79 Standardelemente mit jeweils 217 Metern Länge und rund 73.000 Tonnen Gewicht sowie zehn Spezialelemente mit integrierten Technikgeschossen, die etwa alle zwei Kilometer angeordnet sind. Der bereits vollständig ausgehobene Tunnelgraben ist im Durchschnitt rund zwölf Meter tief und etwa 100 Meter breit; rund 15 Millionen Kubikmeter Aushubmaterial wurden größtenteils für Landgewinnungsflächen an der Küste Lollands genutzt, wo rund 300 Hektar Natur- und Erholungsräume entstehen.

Der Einbau erfolgt über den Arbeitshafen bei Rødbyhavn: Die Elemente werden zur Trasse transportiert, in den vorbereiteten

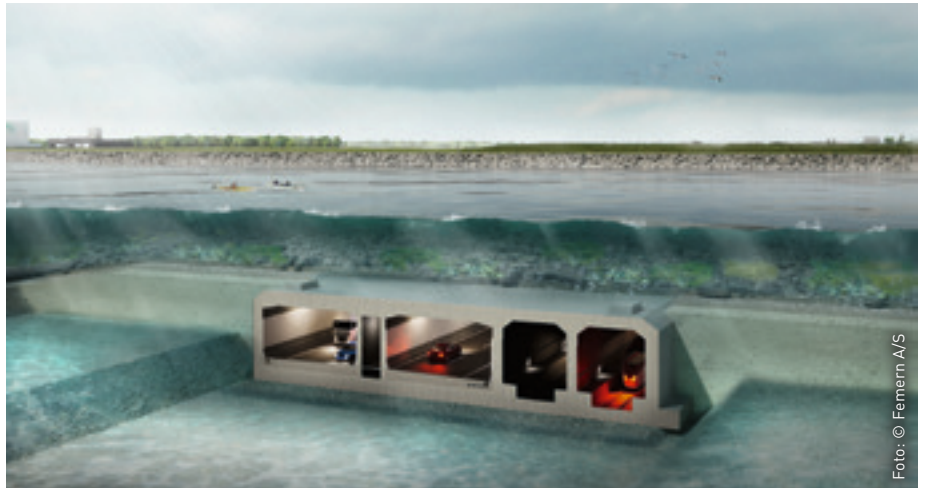


Foto: © Femern A/S

Querschnitt des Tunnels mit den Tunnelelementen

Graben abgesenkt, miteinander verbunden und anschließend mit Kies und Sand fixiert sowie mit einer Steinschicht geschützt. Der erste Abschnitt des Tunnelportals ist bereits unter Wasser und dient dann als Andockbereich für das erste Tunnelelement.

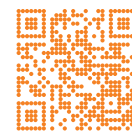
Von Seiten des Bauherrn, der Projektgesellschaft Femern A/S, heißt es am 27. April dieses Jahres: „Die Vorbereitungen für das Absenken des ersten Elements für den Fehmarnbelt Tunnel schreiten gut voran. Das erste von insgesamt 89 Elementen wurde nun mit 4.500 Tonnen Ballastbeton gefüllt. Durch das höhere Gewicht - zusätzlich zu den 73.500 Tonnen - kann das Element später kontrolliert auf den Meeresboden abgesenkt werden.“ Das erste 217 Meter lange und 42 Meter breite Bauteil ist Anfang Mai mit Schleppern und Spezialschiffen zu seinem Absenkort bei Rødby transportiert worden.

Parallel entstehen ein Umspannwerk zur Versorgung des Tunnels mit Ökostrom sowie neue Brücken für die verlegte Trasse von Bahn und Autobahn E 47. Auf der dänischen Baustelle mit insgesamt über 500 Hektar Fläche arbeiten derzeit rund 2.000 Beschäftigte.

Auf deutscher Seite erstreckt sich die Baustelle über rund 90 Hektar Landfläche sowie den Arbeitshafen bei Puttgarden mit knapp zehn Hektar, insgesamt entlang eines etwa drei Kilometer langen Abschnitts der Küste Fehmarns. Dort arbeiten derzeit rund 200 Beschäftigte.

Der Arbeitshafen ist seit Juli 2023 in Betrieb und dient der Anlieferung großer Materialmengen – bereits mehr als 550.000 Tonnen wurden darüber umgesetzt. Ergänzend wurden Lagerflächen, Silos sowie ein Betonmischwerk errichtet, um die Herstellung der Bauelemente direkt vor Ort zu ermöglichen und Transportwege über die Insel zu minimieren.

Die seeseitigen Arbeiten begannen 2021 mit der Herstellung der Baugrube für das Tunnelportal. In dieser bis zu zwölf Meter tiefen Baugrube werden seit 2023 die Tunnelabschnitte in offener Bauweise betoniert – zunächst Sohle, dann Wände und Decke. Ein Großteil der Betonarbeiten für die spätere Tunneleinfahrt ist bereits abgeschlossen. Nach der Herstellung und Abdichtung der ersten Bereiche wurde der vordere Abschnitt der Baugrube teilweise geflutet; der temporäre Rückhaltedamm wurde 2024 zurückgebaut und durch den finalen Damm ersetzt, der die künftige Küstenlinie bildet.



Der Fehmarnbelt-Tunnel

Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Chefredakteurin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart Photography GmbH

Straßenbau für die Hinterlandanbindung

Für die Hinterlandanbindung des Fehmarnbelt-Tunnels mit dem Straßen- und Schienennetz werden auf Fehmarn die Bundesstraße B 207, die Bahnstrecke Lübeck-Puttgarden sowie die Autobahn E 47 grundlegend neu geordnet und höhenfrei in Richtung Tunnelportal geführt. Die bestehende Verkehrsführung im Bereich Puttgarden wird dabei abschnittsweise verlegt und in eine gebündelte Trassenführung überführt.

Ein sichtbarer Teil dieser Umstrukturierung ist bereits umgesetzt: Zwei von drei geplanten Brückenbauwerken sind fertiggestellt und in Betrieb. Sie ermöglichen eine kreuzungsfreie Führung der neuen Verkehrswege und stellen die Anbindung des lokalen Wegenetzes an die veränderte Trassenlage sicher. Auch der Marienleuchter Weg wurde neu geführt und ist seit Mitte 2025 für den Verkehr freigegeben. Die Autobahn E 47 wird im Bereich der neuen Linienführung abschnittsweise in Dammlage geführt und über die neue Verkehrsstruktur hinweggeleitet. Parallel dazu wird die dritte und letzte Brücke errichtet. Im Umfeld des Tunnelportals zeichnet sich der künftige Verlauf der Bahntrasse bereits deutlich im Gelände ab und macht die neue Bündelung der Verkehrsachsen sichtbar.



Illustration der Infrastrukturmaßnahmen an Land

Über die Portalbereiche hinaus umfasst die Hinterlandanbindung zentrale Ausbaumaßnahmen der übergeordneten Infrastruktur. Die Bundesstraße B 207 wird vierspurig ausgebaut und bildet die leistungsfähige Zubringerachse zur Insel Fehmarn. Gleichzeitig wird die Bahnstrecke Lübeck-Puttgarden zweigleisig ausgebaut und elektrifiziert, um eine Verbindung in das europäische Schienennetz zu gewährleisten.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des Gesamtprojekts ist die neue Fehmarnsund-

querung. Neben der bestehenden Fehmarnsundbrücke wird eine kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke errichtet, um langfristig die bestehende Querung zu ersetzen.

HO



Die Fehmarnsundquerung

Kurs für die Entwicklung des Landes

Im Mittelpunkt der Sitzung des Landesplanungsrats Schleswig-Holstein vom 5. März stand das Thema resiliente Raumstrukturen vor dem Hintergrund der veränderten sicherheitspolitischen Lage. Es wurde deutlich, dass Deutschland – insbesondere als Transitland – konkrete Nachholbedarfe bei Bevölkerungsschutz, Infrastrukturvorsorge und militärisch relevanten Flächen hat (z. B. Evakuierungszentren, Logistikflächen für Truppenbewegungen). Die Raumordnung kann hierbei einen wichtigen Beitrag leisten, etwa durch die Sicherung kritischer Infrastrukturen, die Stärkung redundanter Systeme sowie die Flächenvorsorge über Ziele der Raumordnung. Diskutiert wurden zudem die Weiterentwicklung zentraler Orte für Krisenfälle sowie die Notwendigkeit ergänzender, bislang nicht etablierter Masterpläne auf unterschiedlichen Ebenen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Neuauflistung der Regionalpläne. Die dritten Ent-

würfe befinden sich in der Ressortabstimmung; ein erneutes Beteiligungsverfahren ist vorgesehen. Ziel bleibt ein Abschluss im Jahr 2026. Inhaltliche Anpassungen betreffen u. a. neue, besondere Wohn- und Gewerbefunktionen für einzelne Gemeinden, Anpassungen und Erweiterungen von Siedlungsachsen, Erweiterung der Vorrangflächen für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe, Erweiterungen von Entwicklungsflächen (z. B. im Zusammenhang mit Wohnraumbedarf) sowie Änderungen bei regionalen Grünzügen.

Zum Thema Windenergie an Land wurde der aktuelle Stand der Planverfahren dargestellt. Ziel ist die Ausweisung von rund drei Prozent der Landesfläche als Vorranggebiete auf Basis einer etwa sieben Prozent umfassenden Potenzialkulisse. Verzögerungen im Verfahren sind möglich, insbesondere aufgrund neuer Anforderungen der Bun-

deswehr (z. B. Radarschutzbereiche, Tiefflugzonen), die erhebliche Auswirkungen auf Flächenverfügbarkeit und Zeitplanung haben können.

Zur Teilfortschreibung des Landesentwicklungsplans (LEP) „Gewerbe und Energie“ wurde berichtet, dass insbesondere die Flächenvorsorge für energieintensive Betriebe (z. B. Rechenzentren, Elektrolyseure), Energiespeicher sowie Netzinfrastruktur neu ausgerichtet wird. Ein Schwerpunkt liegt auf Standorten an Netzverknüpfungspunkten der 380-kV-Ebene. Aufgrund dynamischer bundesrechtlicher Vorgaben (u. a. Privilegierung bestimmter Anlagen) wird die räumliche Steuerung komplexer; gleichzeitig erfolgt eine stärkere projektbezogene Zusammenarbeit mit Kommunen. Neue Themen wie Wasserstoffinfrastruktur werden integriert.

TG

Entlastungsprämie gestoppt



Foto: Bundesrat

Das Gebäude des Bundesrates

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 8. Mai überraschend die umstrittene 1.000-Euro-Entlastungsprämie für Arbeitnehmer gestoppt. Der zustimmungspflichtige Gesetzentwurf erhielt nicht die notwendige Mehrheit.

Zum Hintergrund: Zur Abmilderung gestiegener Energie- und Mobilitätskosten hatte sich die Regierungskoalition im April darauf verständigt, es den Arbeitgebern zu ermöglichen, bis zum 30. Juni 2027 eine steuer- und beitragsfreie Entlastungsprämie von bis zu 1.000 Euro auszuzahlen. Ein entsprechender Gesetzentwurf war kurzfristig in den Bundestag eingebracht und Ende April 2026 beschlossen worden.

Die Länder bemängelten vor allem die Kosten der Prämie und deren Verteilung. Die dadurch entstehenden Steuerausfälle müssten zu fast zwei Dritteln von Ländern und Kommunen getragen werden. Die zur Gegenfinanzierung vorgesehene Erhöhung der Tabaksteuer komme aber allein dem Bund zu. Schleswig-Holsteins Grüne Finanzministerin Silke Schneider kritisierte den Vorschlag wegen der Verlagerung der Problematik auf die Arbeitgeberseite. Auch die Länder und Kommunen seien als große öffentliche Arbeitgeber davon betroffen.

Der ZDB hatte in seiner Stellungnahme gegenüber dem Bundesministerium der Finanzen die Entlastungsprämie ebenfalls

beanstandet und abgelehnt. Auch aus dem Baugewerbeverband Schleswig-Holstein kam Kritik und nun Zufriedenheit mit dem Stopp durch den Bundesrat. Der Vorschlag der steuer- und beitragsfreien Entlastungsprämie, die zusätzlich zum Entgelt gezahlt werden sollte, hätte die staatlichen Entlastungsaufgaben auf die Unternehmen abgewälzt.

So sehr den Arbeitnehmern eine Entlastung zu gönnen sei, müssten die Betriebe diese allerdings erst einmal erwirtschaften und finanzieren können. Diese haben mit den gleichen Problemen infolge des Preisanstiegs zu kämpfen, hätten sich aber der Erwartung der Arbeitnehmer aussetzen müssen, die Prämie zu zahlen. Die Forderung aus den Bauverbänden: Will die Regierung das Vertrauen in unseren Standort und die Wettbewerbsfähigkeit stärken, brauchen wir eine echte Reform des Steuersystems und der Sozialversicherungen, die mit wirklichen Einsparungen einhergeht. Weitere Belastungen von Bürgern und Betrieben sind dabei keine Option mehr.

Die Bundesregierung kann nach der Ablehnung durch den Bundesrat den Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat anrufen, um einen Kompromiss zu finden.

HO

Tankrabatt verpufft

Die stark gestiegenen Ölpreise setzen die Baubranche zunehmend unter Druck. Besonders betroffen sind erdölbasierte Baustoffe wie Bitumen, Dämmstoffe, Kunststoffe, Dichtungsbahnen oder Farben. Vor allem im Straßenbau und bei Dacheindeckungen steigen die Kosten. Die Preise für Bitumen haben sich im Frühjahr 2026 teilweise nahezu verdoppelt. Ursache sind geopolitische Spannungen rund um den Iran-Konflikt sowie die daraus resultierenden Engpässe bei Rohöl und Produktion.

Doch nicht nur die Materialkosten steigen. Auch der laufende Baustellenbetrieb wird deutlich teurer. Baumaschinen, LKW, Transportfahrzeuge und Generatoren laufen überwiegend mit Diesel – und genau hier

sprechen viele Betriebe die Belastung täglich. Die gestiegenen Kraftstoffpreise treiben die Kosten auf nahezu allen Ebenen nach oben: vom Materialtransport bis zum Betrieb schwerer Geräte auf der Baustelle.

ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa kritisiert die bisherigen Entlastungen der Bundesregierung als unzureichend und warnt vor wachsendem wirtschaftlichem Druck. Die zunächst für zwei Monate geltende Senkung der Energiesteuer auf Kraftstoffe, der sogenannte Tankrabatt, könne den Druck allenfalls abfedern. Die Branche brauche dauerhaft wettbewerbsfähige Energiepreise, weniger Abgaben und verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Pakleppa: „Wir brauchen jetzt

echte Reformen, die die Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen und stärken. Gefragt ist reale Wirtschaftspolitik – keine Schönheitsreparaturen.“

Viele Betriebe können zudem die steigenden Material- und Energiekosten nicht vollständig an Auftraggeber weitergeben. Gleichzeitig sorgen starke Preisschwankungen und Lieferengpässe für zusätzliche Unsicherheit. Die Branche fordert deshalb erneut Preisgleitklauseln für beispielsweise Bitumen in Bauverträgen. Damit sollen extreme Preissteigerungen fair zwischen Auftraggebern und Bauunternehmen verteilt werden. Solche Regelungen kamen bereits während der Energiekrise infolge des Ukraine-Kriegs zum Einsatz.

HO

Baukonjunktur in Deutschland

Bauhauptgewerbe im Jahr 2025

Solides Baujahr 2025: Starke Branche, bereit für drängende Aufgaben

Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes, inklusive der Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, haben im Jahr 2025 ca. 172 Mrd. Euro umgesetzt, ein nominales Plus von 5,3 Prozent, unter Herausrechnung der Preisentwicklung ein reales Wachstum um ca. 2,5 Prozent. Die Auftragseingänge stiegen 2025 real um ca. sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Dazu Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe: „Das Bauhauptgewerbe hat ein insgesamt solides Jahr hinter sich. Während die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland nur schleppend verläuft, wuchs das Bauhauptgewerbe real um rund 2,5 Prozent. Das ist ein klares Signal, dass sich die Baubranche trotz vieler Hindernisse als einer der Stabilitätsanker der deutschen Wirtschaft weiter behaupten kann. Und das muss sie auch, denn die drängenden Aufgaben von Wohnungsbau über Infrastruktur und Energiewende müssen gebaut werden. Unsere Betriebe stehen dafür bereit.“

Wachstumsimpulse gab es aus einzelnen Bereichen des Tiefbaus. Treiber waren Großprojekte zum Umbau der Energieinfrastruktur, zur Sanierung der Schienenwege, zum Ausbau des ÖPNV und zum Breitbandausbau. Der

Straßenbau dagegen lief enttäuschend. Wegen der späten Verabschiedung des Bundeshaushaltes und der Umgliederung von Haushaltsmitteln ins Sondervermögen blieben die Order bis ins vierte Quartal deutlich unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt stieg der Umsatz im Tiefbau um 11 Prozent, real ca. 9 Prozent.

Hochbau weiter schwach

Der Wohnungsbau bleibt das Sorgenkind der Branche. Der über drei Jahre andauernde Rückgang der Baugenehmigungen hat sich erwartungsgemäß in der Umsatzentwicklung niedergeschlagen (nominal ca. plus 1,0 Prozent, real ca. minus 2 Prozent). Zudem blieb die Umsatzentwicklung im Wirtschaftshochbau verhalten. Einerseits hat die schwache Konjunktur im Maschinenbau, der Automobilindustrie und der chemischen Industrie die Investitionsneigung in Wirtschaftsgebäude gebremst. Deutliche Impulse kamen demgegenüber aus dem Aufbau von Rechenzentren. Insgesamt kam der Hochbau nur auf ein nominales Umsatzwachstum von knapp 2 Prozent, real ein Rückgang um ca. 1,0 Prozent.

Umsatzprognose 2026: Plus 2,5 Prozent

Für 2026 rechnen wir mit einem realen Umsatzwachstum im Bauhauptgewerbe von 2,5 Prozent. Treiber der Entwicklung bleibt der

Tiefbau, der nun zusätzliche Impulse aus dem Sondervermögen erhält. Im Wohnungsbau ist der Tiefpunkt der Nachfrage durchschritten. Baugenehmigungen und Order haben hier auf niedrigem Niveau wieder Fuß gefasst. Das reicht aber noch nicht, um auf die benötigten gut 300.000 Wohnungen zu kommen. Die Sonderabschreibung sollte auf den EH-55-Standard abgesenkt werden, so wie es bei der degressiven AfA bereits gilt und bei der KfW-Förderung verankert werden muss.

Beschäftigte

Schon im vergangenen Jahr konnte der Beschäftigtenstand erfreulicherweise gehalten werden. Nach ca. 916.300 Beschäftigten 2024 waren im Bauhauptgewerbe 2025 ca. 923.000 Beschäftigte an Bord. Die Zahl der Auszubildenden steigt erfreulich weiter an. Die steigende Nachfrage im Tiefbau hat dieses Wachstum möglich gemacht. Die Bauwirtschaft steht bereit, den Kapazitätsaufbau fortzusetzen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

Alle Zahlen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes und eigenen Berechnungen des ZDB. Die Zahlen gelten für sämtliche Betriebe des Bauhauptgewerbes.

Statistisches Bundesamt/ZDB

Ausbildungszahlen steigen deutlich

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten zeigen einen Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in der dualen Berufs-

ausbildung um 2,8 Prozent auf rund 461 800. Über alle Ausbildungsjahrgänge hinweg befanden sich zum Jahresende 2025 rund 1.207.900 Personen in einer Berufsausbildung. Damit sank die Gesamtzahl der Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,8 Prozent.

Das Bauhauptgewerbe hingegen entwickelt sich laut den Sozialkassen der Bauwirtschaft (SOKA BAU) klar gegen diesen Trend: 13.977 junge Menschen haben 2025 ihre Ausbildung

im Bauhauptgewerbe im 1. Lehrjahr begonnen, ein Plus von 13,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt absolvieren 40.043 Auszubildende eine Ausbildung am Bau, 5,3 Prozent mehr als 2024. Die drei beliebtesten Ausbildungsberufe sind Zimmerer, Tiefbaufacharbeiter und Maurer. Das ausbildungsstärkste Bundesland ist Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg.

Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe: „Die Bauwirtschaft stemmt sich erfolgreich gegen den gesamtwirtschaftlichen Trend. Die Zahlen zeigen, dass die Ausbildung am Bau für junge Menschen eine überzeugende Wahl ist, gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten.“

ZDB

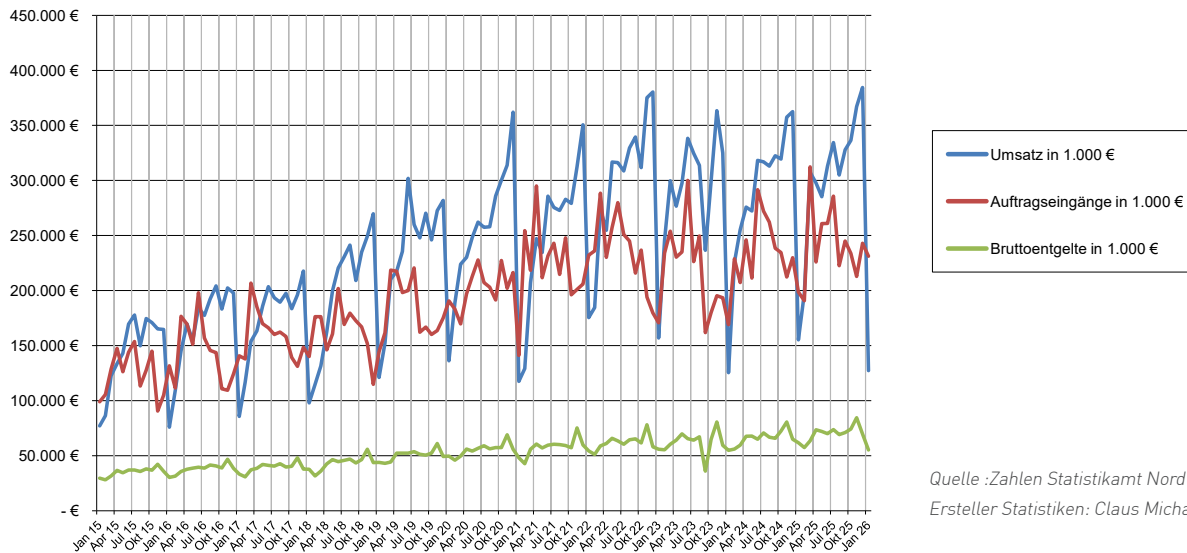


Foto: ZDB
Betonbauer aus dem Nationalteam 2025

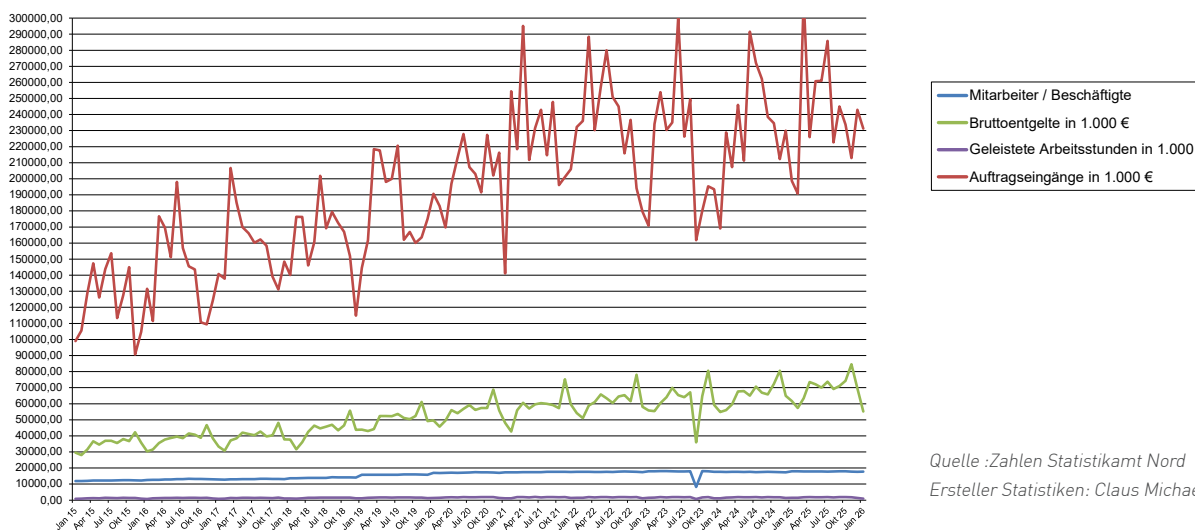
Baukonjunktur in Schleswig-Holstein

Bauhauptgewerbe im Jahr 2025

Statistik Baugewerbe Umsatz - Auftragseingänge - Lohnsumme Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



Statistik Baugewerbe Auftragseingänge - Mitarbeiter - Bruttoentgelte Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



In den größeren Betrieben des schleswig-holsteinischen Bauhauptgewerbes ist der Wert der Auftragseingänge im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent auf 2,9 Mrd. Euro gestiegen. Laut Statistikamt Nord wurden Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr tätigen Personen erfasst, im vergangenen Jahr waren dies 390 Betriebe.

Am stärksten zogen die Auftragszahlen in der Tiefbausparte an (plus 5,7 Prozent auf 1,5 Mrd. Euro), was vor allem dem Wirtschaftstiefbau zuzurechnen ist (plus 10,4 Prozent auf 520 Mio. Euro). Im Hochbau konnte trotz rückläufiger Auftragseingänge im Wirtschaftshochbau (minus 12,0 Prozent auf 412 Mio. Euro)

aufgrund der positiven Entwicklung im Wohnungsbau (plus 8,9 Prozent auf 846 Mio. Euro) noch ein geringer Anstieg der Auftragseingänge registriert werden (plus 0,7 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro), so das Statistikamt Nord.

Nach Abzug der Inflation (preisbereinigt) stieg der Wert der Auftragseingänge um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Eine negative Entwicklung verzeichnete insbesondere der Straßenbau. Hier sank der Wert der Auftragseingänge um 6,1 Prozent.

Auch die Umsatzlage verbesserte sich gegenüber dem Jahr 2024 (plus 4,2 Prozent auf 3,6 Mrd. Euro), was insbesondere auf den Tiefbau

zurückzuführen ist. In dieser Bausparte stiegen die Umsätze sowohl im sonstigen öffentlichen Tiefbau (u. a. Tiefbauten für die Verbesserung der Schieneninfrastruktur oder Brückenbaumaßnahmen: plus 22,2 Prozent auf 561 Mio. Euro) als auch im Wirtschaftstiefbau (plus 11,2 Prozent auf 615 Mio. Euro) deutlich.

Für den preisbereinigten Umsatz errechnet sich ein Anstieg um 1,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2024. Trotz eines deutlichen Umsatzrückgangs im Straßenbau (minus 7,7 Prozent) entwickelten sich die Umsätze im Tiefbau insgesamt positiv (plus 6,7 Prozent). Im Hochbau ergab sich preisbereinigt ein leichter Rückgang um 2,0 Prozent.

BA/Statistikamt Nord

digitalBAU 2026 in Köln

Erfolgreichste Ausgabe seit Messegründung



Thorsten Glomb mit ZDB-Hauptgeschäftsführer Fritz Pakleppa



Roboter am Stand des Deutschen Baugewerbes

In Köln fand vom 24. bis 26. März 2026 in der Koelnmesse, Halle 8, die digitalBAU statt.

Die vierte Auflage der digitalBAU setzte neue Maßstäbe: Noch nie seit dem Start der Fachmesse im Jahr 2020 war die Resonanz größer. Für Betriebe des Baugewerbes bieten die Ergebnisse wichtige Orientierungspunkte für die eigene Digitalisierungsstrategie.

Wachstum auf ganzer Linie

Die Zahlen sprechen für sich: 300 Aussteller präsentierten ihre Lösungen – acht Prozent mehr als bei der Vorveranstaltung 2024. Rund 11.000 Fachbesucher informierten sich vor Ort, ebenfalls ein neuer Höchstwert (plus sieben Prozent). Auch international gewinnt die Messe an Bedeutung: Der Anteil ausländischer Aussteller wuchs um 16 Prozent, die belegte Fläche stieg auf rund 17.000 m². Die Besucherrückmeldungen fallen bemerkenswert positiv aus: 94 Prozent vergaben die Bewertung „ausgezeichnet“ oder „gut“, und nahezu alle Befragten (93 Prozent) rechnen damit, dass die Messe in den kommenden Jahren weiter an Gewicht gewinnt.

Die vier Leitthemen 2026

Die inhaltlichen Schwerpunkte der diesjährigen Messe griffen zentrale Herausfor-

derungen der Branche auf: Kreislaufwirtschaft im Bauwesen, digitale Optimierung von Bauprozessen, der Einsatz Künstlicher Intelligenz sowie die Digitalisierung im Gebäudebestand. Damit deckte das Programm die gesamte Bandbreite ab – von der ressourcenschonenden Planung über effizientere Bauabläufe bis zur Modernisierung bestehender Gebäude.

Künstliche Intelligenz im Fokus

Kein Thema beschäftigte die Branche auf der digitalBAU 2026 so sehr wie Künstliche Intelligenz. In annähernd 90 Fachvorträgen und Diskussionsrunden, verteilt auf vier Bühnen, wurde deutlich: KI ist im Baualltag angekommen. Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB), brachte die Stimmung auf den Punkt – Digitalisierung, KI und Robotik seien keine Vision mehr, sondern gelebte Realität, die über die Wettbewerbsfähigkeit von morgen entscheide.

Highlights des Rahmenprogramms

Neben den Ausstellerständen bot die Messe ein abwechslungsreiches Begleitprogramm. Vergeben wurde der Deutsche Baupreis 2026; ausgezeichnet wurden zudem die Sieger des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“. Besonderes Aufsehen erregte erneut die Founders Fight

Night: Rund 60 Start-ups stellten ihre Konzepte in Kurzpräsentationen vor – das Publikum entschied per Handzeichen über die Gewinner.

Was bedeutet das für das Baugewerbe?

Die digitalBAU 2026 macht deutlich: Digitale Werkzeuge – ob BIM-gestützte Planung, KI-Anwendungen oder vernetzte Bauprozesse – sind im handwerklichen und gewerblichen Baualltag längst Realität. Wer diese Entwicklungen aufgreift, stärkt seine Wettbewerbsposition und schafft Handlungsspielraum gegenüber Kostendruck und Fachkräftemangel.

Vorschau: Nächste Termine

Wer das Thema weiterverfolgen möchte: Auf der BAU 2027 (11.–15. Januar 2027, München) wird in Halle C5 ein eigener Bereich „Digitale Lösungen powered by digitalBAU“ mit den Schwerpunkten BIM, Robotik und KI eingerichtet. Die nächste eigenständige digitalBAU findet vom 21. bis 23. März 2028 in Köln statt.

Autor

Thorsten Glomb

Fachbereich
Nachhaltigkeit
t.glomb@bau-sh.de

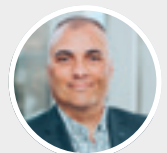


Foto: BGV SH

NordBau 2026 – Treffpunkt der Bauwirtschaft im Norden

Ausbildung, Nachwuchsförderung, Unternehmensnachfolge

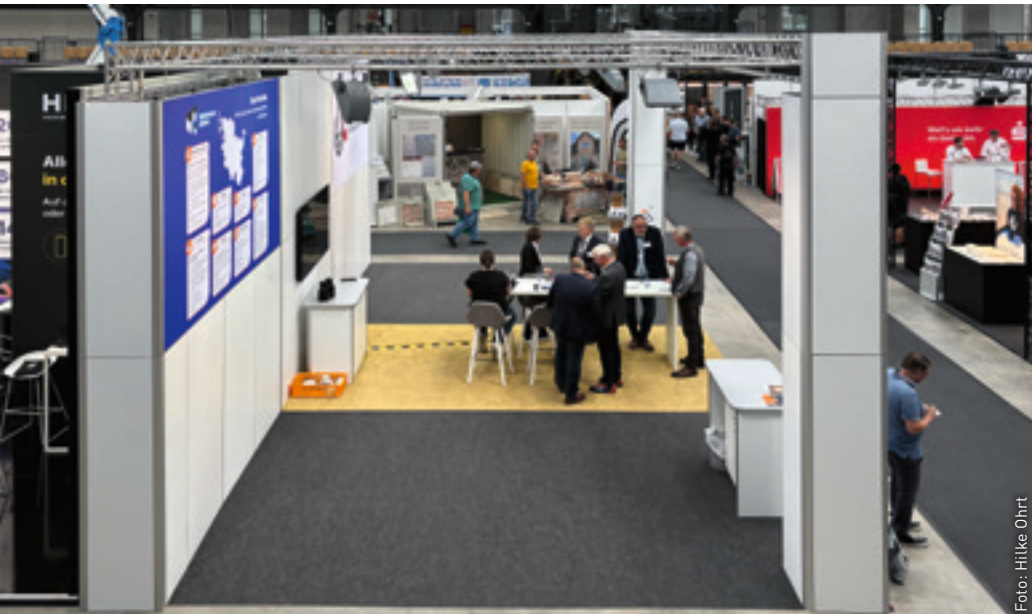


Foto: Hilke Ohrt

Messestand 2025 von Die Bauwirtschaft im Norden in Halle 1

Vom 9. bis 13. September 2026 öffnet die NordBau 2026 in den Holstenhallen Neumünster zum 71. Mal ihre Tore. Die Fachmesse zählt seit Jahrzehnten zu den wichtigsten Treffpunkten der Baubranche und setzt auch 2026 klare Schwerpunkte: digitales Planen und Bauen, nachhaltige Bauweisen sowie die Vernetzung von Architektur, Ingenieurwesen, Handwerk und Industrie.

Innovation, Forschung und digitale Bauprozesse

Unter dem Leitsatz „Die Zukunft des Bauens ist digital, nachhaltig und vernetzt“ präsentieren führende Akteure aus Architektur und Ingenieurwesen in Halle 1 aktuelle Entwicklungen, Forschungsprojekte und innovative Lösungsansätze. Besucherinnen und Besucher erhalten dort spannende Einblicke in moderne Planungs- und Bauprozesse sowie in die zunehmende Digitalisierung der Branche.

Gleichzeitig rücken die vielfältigen Berufs- und Karrierewege rund um Bauplanung, Bauhandwerk und Bauindustrie in den Mittelpunkt. Studierende, Auszubildende und Fachkräfte haben die Möglichkeit, direkt mit Unternehmen, Hochschulen und Branchenvertretern ins Gespräch zu kommen. Ergänzt wird das Angebot durch den Bauin-

dustrieverband mit dem Ausbildungszentrum Ahrensböök.

Baugewerbeverband und Handwerkskammern in Halle 1

In diesem Umfeld in Halle 1 präsentiert sich der Baugewerbeverband Schleswig-Holstein gemeinsam mit den Handwerkskammern Lübeck und Flensburg auf einer Gemeinschaftsfläche. Zusammen bieten die Akteure Raum für Austausch, Beratung und Informationen rund um Ausbildung, Nachwuchsförderung und Unternehmensnachfolge.

Für viele etablierte Bauunternehmen ist die NordBau inzwischen weit mehr als eine reine Produkt- und Innovationsmesse. Sie nutzen die Plattform gezielt, um Nachwuchskräfte und qualifiziertes Personal zu gewinnen. Der direkte Kontakt zu Schülerinnen und Schülern, angehenden Auszubildenden, Studierenden und Fachkräften spielt dabei eine immer größere Rolle.

Schülertag und Berufsorientierung

Besonders der Messe-Donnerstag hat sich in den vergangenen 14 Jahren als wichtiger Schülertag etabliert. Immer mehr Schulen und Ausbildungszentren nutzen dieses Branchentreffen gezielt zur Be-

ruforientierung. Im Rahmen der „Nord-Job Bau:Technik“ kommen Jugendliche im Berufswahlalter auf die Messe, um sich in vorab terminierten Gesprächen über Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten zu informieren. Organisiert über das Institut für Talententwicklung treten die Schülerinnen und Schüler dabei in direkten Austausch mit potenziellen Arbeitgebern – fernab klassischer Bewerbungssituationen und mitten in der Praxiswelt der Bauwirtschaft. Es gibt viele berufliche Perspektiven innerhalb der Baubranche, und insgesamt sind die Karrierechancen breit gefächert.



Weitere Informationen

Holzbau im Fokus

Die Hallen 4 und 6 werden ab 2026 zu „Holzbau-Hallen“. Gemeinsam mit dem Holzbauzentrum* Nord präsentieren die Aussteller und Partner der NordBau die geballte Kompetenz zum Thema Bauen mit Holz (Seite 13).

Fachkongresse und Veranstaltungen

Am 9. und 10. September findet die CONBAU Nord statt und am NordBau-Donnerstag die traditionellen Formate: die Tagung der Landesfachgruppe Massiv-Bau des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit der VHV-Versicherung sowie der Holzbautag der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau.

Den Baugewerbeverband Schleswig-Holstein gemeinsam mit den Handwerkskammern Lübeck und Flensburg finden Sie in Halle 1 – Wir sehen uns auf der NordBau!

Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Chefredakteurin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart Photography GmbH

HOLZ*HANDWERK*ZUKUNFT*

Holzbauhallen auf der kommenden NordBau 2026



Holz*Handwerk*Zukunft*

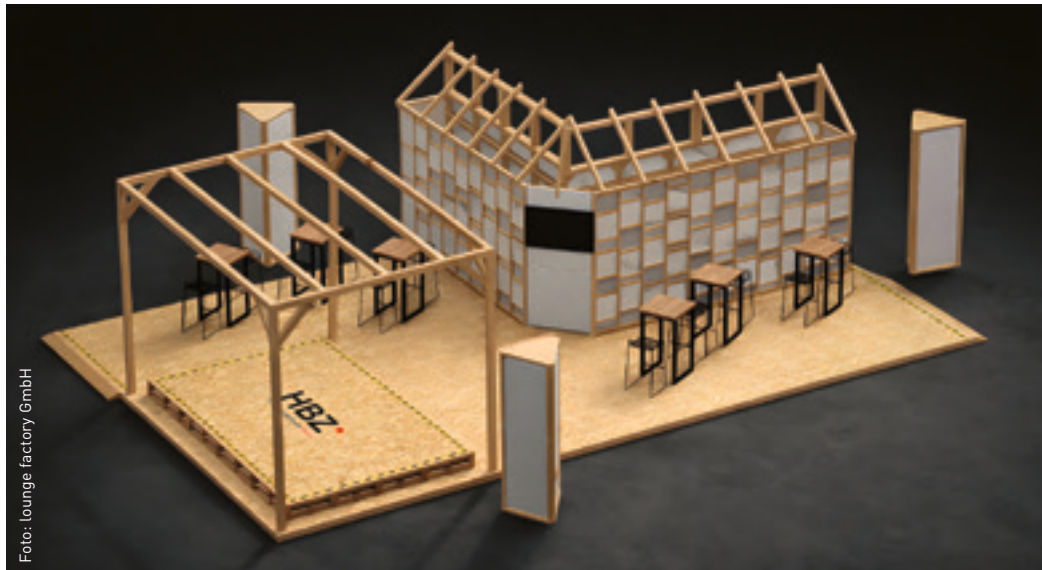
Nach dem Erfolg der Sonderschau „Vom Baum zum Bauwerk“ auf der NordBau 2022 erweitert das Holzbauzentrum***Nord** in diesem Jahr auf der NordBau 2026 die Präsentationsfläche. In zwei Hallen präsentiert sich der Holzbau unter dem Motto **HOLZ*HANDWERK*ZUKUNFT*** ab diesem Jahr.

Fünf Tage lang bietet die größte Kompaktmesse für das Bauen im Norden in Neumünster die Plattform, den modernen Holzbau mit all seinen Facetten den Endverbrauchern und Fachleuten gleichermaßen vorzustellen. Dieses Angebot wird von den Partnern aus Industrie und Handel mit großem Interesse angenommen. Insgesamt werden knapp 40 Aussteller dabei sein und ihr Know-how, ihre Produkte, ihre Dienstleistungen und vor allem ihre Innovationen vorstellen. Im Mittelpunkt steht eine zentral platzierte Bühne, auf der unsere Aussteller ihre Produkte, Systeme und Lösungen in Impulsvorträgen oder Praxisvorführungen dem Messepublikum vorstellen. So entsteht ein lebendiger Treffpunkt für Austausch und Inspiration zwischen Besuchern und Ausstellern.

Die Holzbauhallen richten sich gezielt an Fachleute aus dem Holzbau – Zimmereien, Holzbaubetriebe, Architekten, Ingenieure, Wohnungswirtschaft sowie Investoren. Ziel ist es, Innovationen und Praxis im Dialog des modernen Holzbaus zu vereinen. Gleichzeitig profitieren alle Aussteller von der sichtbaren Präsenz als Teil der gesamten Holzbaubranche.

Die Zukunft des Bauens ist digital und die Holzbauhallen greifen diesen Aspekt aktiv auf. Themen wie digitales Aufmaß, BIM-gestützte Planung, automatisierte Vorfertigung und der Einsatz von KI werden hier praxisnah in Vorführungen für Besucher erlebbar gemacht. Wir zeigen Ihnen, wie Unternehmen den Holzbau von morgen mitgestalten und Arbeitsprozesse durch digitale Prozesse vereinfachen.

Als Drehscheibe hat sich das HBZ***Nord** in Sachen Holzbau in Norddeutschland einen Namen gemacht. Während er gesamten Baumesse stehen Mitarbeiter und Mit-



Visualisierung des zentralen Bereichs der Holzbauhallen mit Bühne



Praxispräsentation auf der NordBau 2022

gliedsbetriebe für Fragen zur Verfügung. Holzverarbeitenden Betrieben, Zimmereien, Dachdeckereien, Architektur- und Ingenieurbüros, Sachverständigen und Bauherren sowie Investoren bieten wir breite fachtechnische und neutrale Unterstützung beim Planen und Bauen mit Holz.

Neben den Holzbauhallen bietet das Rahmenprogramm zusätzliche Möglichkeiten für fachlichen Austausch und Netzwerkpflge. So gibt es am Donnerstagvormittag den schon traditionellen Holzbautag der Landefachgruppe Zimmerer und Holzbau mit fachlichem Input und Möglichkeiten zum Austausch. Dies wird am Donnerstagabend mit dem Branchentreff Holzbau fortgesetzt. Hier treffen sich Experten und Interessierte,

um untereinander und mit den Ausstellern in Kontakt zu kommen und Netzwerke zu pflegen. So bieten die Holzbauhallen allen mitwirkenden Akteuren der Holzbaubranche die zentrale Plattform, um Innovationen, Produkte und Leistungen kennenzulernen und Kontakte zu erweitern.

Nutzen Sie die Gelegenheit und besuchen Sie uns auf der NordBau 2026 in Neumünster in den Holzbauhallen 4+6. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Autorin

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Berufsbild Maurer

Bau Dir Deine Zukunft! Starte massiv durch und werde Maurer



Sortierte und ausgelegte Steine für das besondere Gesellenstück (Seite 15)



Dmytro Shanikuevych hat seine Ausbildung zum Maurer gemacht (Seite 15)

Als Maurerin oder Maurer werden von Dir Neubauten, Sanierungen oder Modernisierungen von Bauwerken durchgeführt: Fundamente, Außen- und Innenwände oder Decken werden von Dir gemauert oder betoniert – Du kennst Dich mit den Werkstoffen aus, bereitest Untergründe vor und verbaust Fertigteile.

Im Vordergrund steht die körperliche Arbeit, aber auch handwerkliches Geschick und gutes technisches Verständnis. Schon während der Ausbildung wirst Du Dich mit modernen Baumaterialien vertraut machen und erfahren, wie man Gebäude vor Feuchtigkeit schützt und wie Wärmeverlust eingedämmt werden kann.

Warum jemand Maurer werden möchte und was Du für den Beruf mitbringen musst, haben wir Maurerlehrlinge aus Schleswig-Holstein im 2. Lehrjahr gefragt.

„Ich sehe, was ich gemacht habe am Tag,“ so Jahvis Stick. Sein Klassenkamerad Jan Schütze ergänzt: „Es bringt Dich weiter im Leben, da Du das Handwerk verstehst und nicht für jede Kleinigkeit einen Fachmann rufen musst.“ Er hat auch ganz konkrete Pläne für die Zukunft: „Ich möchte später

mein eigenes Haus bauen. Durch die Ausbildung öffnen sich auch viele Türen für die Weiterbildung.“

Während Deiner dreijährigen Ausbildung, die Du bei guten Leistungen auch verkürzen kannst, hast Du am Ende des zweiten Ausbildungsjahres eine Zwischenprüfung. Diese gibt Dir eine Orientierung zu Deinem Leistungsstand. Mit dem Abschluss Deiner Ausbildung bist Du dann Geselle und kannst angestellt in unterschiedlichen Betrieben arbeiten.

Der Maurerberuf bietet interessante Möglichkeiten für Deine berufliche Zukunft weltweit. „Gute Verdienstmöglichkeiten und Weiterbildungen“ sind für Tobias Kruse schlagende Argumente für den Beruf des Maurers. Er führt weiter aus: „Auch wenn man studieren will, ist es gut, das Praktische zu kennen.“

Das Schöne am Maurerberuf ist, dass Du Deine Arbeitsergebnisse direkt sehen kannst und weißt, dass Du etwas mit den eigenen Händen geschaffen hast, was bleibt – Generationen überdauert und vielleicht irgendwann nochmal saniert oder rekonstruiert wird, um dann eine weitere Generation zu überdauern.

Den Arbeitsalltag hautnah erleben. Wie „Dein erster Tag“ als Maurer aussehen kann, kannst Du Dir als 360 Grad Film ansehen:



Erhalte einen 360 Grad Einblick in den Maurerberuf

Auf unserem TikTok-Kanal findest Du die Gewinner aus dem Gewerk Maurer der TikTok-Challenge 2025 #ICHVOMBAU: diebauwirtschaftimnorden (@diebauwirtschaftimnorden) | TikTok



Deine Karriere am Bau findest Du hier

Autorin

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Eine besondere Maurer-Karriere

Sanierungsprojekt bringt besonderes Gesellenstück hervor

Seine ruhige Art, konzentriert zu arbeiten und sein handwerkliches Geschick haben „Dima“, wie seine Kollegen ihn liebevoll nennen, zum Erfolg geführt. Obwohl er später in die Ausbildung eingestiegen ist, konnte er diese nach der erfolgreichen Zwischenprüfung sogar auf eineinhalb Jahre verkürzen. „Ich habe bereits in sehr vielen Gewerken, wie im Zimmerer-, Maurer-, Fliesen- und Betonbauerhandwerk gearbeitet. Das hilft mir in der Firma, da hier auch viel gewerkeübergreifend gearbeitet wird,“ bestätigt der Maurergeselle.

Ausbildungsbeginn mit Mitte dreißig – besteht Gesellenprüfung mit Bestnoten

Vor vier Jahren kam Dmytro Shanikuevych, wie „Dima“ mit vollständigem Namen heißt, kurz bevor der Krieg in der Ukraine ausbrach, nach Deutschland, um ein neues Leben zu beginnen. „Ich habe seit 20 Jahren Erfahrungen im Bau gesammelt, aber keine Ausbildung gemacht. Daher kam der Wunsch noch etwas zu lernen“, so Dmytro Shanikuevych.

Ursprünglich wollte der Maurergeselle den Beruf des Fliesenlegers weiter ausüben, aber jetzt ist er vom Mauerhandwerk so begeistert und stolz darauf, was er bereits mit seinen eigenen Händen geschaffen hat: „Es ist ein schöner Beruf, in dem man körperlich arbeiten muss, das sollte einem bewusst sein. Mir haben allerdings die Herausforderungen sehr gut gefallen, weshalb ich mich auch für diese Ausbildung entschieden habe.“

Gesellstück nach dem Vorbild von Big Ben

Durch die Mitarbeit bei der Renovierung eines alten Postgebäudes in Bordsesolm kam Dmytro Shanikuevych das erste Mal mit Formsteinen in Berührung. Bei diesem Denkmalschutzprojekt waren einige Formsteine übrig, die Form der Steine gaben die erste Inspiration zu einer Turmuhr. „Nach den abgeschlossenen Arbeiten waren noch einige dieser teilweise extra produzierten Steine übriggeblieben. Da mein Gesellenstück in der Halle der



Skizze für das Gesellenstück

überbetrieblichen Ausbildung verbleibt, haben diese besonderen Steine noch einen guten Platz gefunden,“ sagt Dmytro Shanikuevych.

Gemeinsam mit seinem Chef, Lars Thullesen, seinem Berufsschullehrer Jan Töle und seinem Ausbildungsmeister der Überbetrieblichen Ausbildung, Torge Steenblock, entstand dann die Idee für die Uhr nach dem Vorbild von „Big Ben“. Zuerst wurden die Steine auf einem Holztisch ausgelegt, um die grobe Form schon mal zu bestimmen und zu sehen, ob genug Steine vorhanden sind (s.o.). „Das Auslegen ist ganz gut zum Visualisieren des fertigen Mauerstücks. Hier kann man schon mal sehen, wie viele Steine in einer Reihe sein müssen,“ erklärt der Ausbildungsmeister das Vorgehen.

Eine Perspektive für die Zukunft

Als Maurer hat sich Dmytro Shanikuevych beruflich noch einiges vorgenommen, denn



Dmytro Shanikuevych mit dem fertigen Gesellenstück

im Rahmen seiner Aufbau- und Sanierungsprojekte im Denkmalschutz kennt er sich in seinem neuen Heimatort inzwischen gut aus und möchte diesen mitgestalten: „Neumünster hat viele Häuser, die in die Jahre gekommen sind. Schöne und besondere Häuser findet man nur in manchen Straßen. Aber ich sehe das positiv: Wir haben hier noch viel handwerklich zu tun und bringen dadurch reparaturbedürftige Häuser wieder auf Vordermann.“

Er ist in seiner neuen Heimat angekommen „Ich möchte auf jeden Fall in Deutschland bleiben, mir gefällt es wirklich gut. Ich lerne weiter Deutsch, damit es noch besser wird und ich hier noch weiter Fuß fassen kann“, sagt der heute 37-Jährige zufrieden.

Autorin

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Massive Fortbildungen für den Norden – Wissen für die Profis

Nicht nur die ersten beiden Veranstaltungen aus dem Fortbildungsangebot des Massivbauzentrums Nord waren schnell ausgebucht. Auch das dritte Seminar Bauwerksabdichtung Neubau, einschließlich Sockelabdichtung, erfüllte die Erwartungen und stellte den Teilnehmern gleich die Lösung der gestellten Aufgabe in Form von innovativen Abdichtungskonzepten vor.

„Der Sockel ist die Schnittstelle zwischen der Fassade und dem erdberührten Teil des Gebäudes. Auch wenn dieser Teil nach Definition gerade einmal 50 cm beträgt, so sind die Anforderungen im Hinblick an die Bauwerksabdichtung nicht zu unterschätzen“, waren die einleitenden Worte vom Referenten Dipl.-Ing. Peter Stuckenberg. Neben dem korrekten Übergang zwischen erdberührter Bauwerksabdichtung und

Sockelabdichtung stellt der Anschluss an bodentiefe Fenster und Türen immer wieder eine besondere Herausforderung dar. Vor allem seit der Novellierung der Abdichtungsnorm DIN 18533. Als Projektingenieur für Fassade und Holzfarben & Lacke bei der Remmers Gruppe hatte Peter Stuckenberg mit MB 2K das richtige Produkt dabei und führte es den Teilnehmern vor.

Mit unseren Partnern aus der Industrie gestalten wir für Sie Fortbildungen mit Themen aus der Praxis. Wir freuen uns auf Ihre Wünsche für zukünftige Seminare und Schulungen. Unsere weiteren geplanten Weiterbildungen aus dem Massivbau von A wie Abdichtung bis Z wie Zementestrich finden Sie unter: MBZ-Veranstaltungen



Referent Dipl.-Ing. Peter Stuckenberg führt die Sockelabdichtung mit MB 2K den Teilnehmern vor.



MBZ-
Veranstaltungen

FO

Erfolgsmodell – Das Massivbauzentrum Nord begrüßt seine ersten Systempartner

Mit dem Massivbauzentrum Nord gewinnen wir einen starken Partner, der den Massivbau nicht nur vertritt, sondern aktiv weiterentwickelt“, sagt Bastian Kiese von der Xella Deutschland GmbH und ergänzt: „Die Partnerschaft steht für uns zugleich für mehr Qualität, Effizienz und Sichtbarkeit im modernen Mauerwerksbau.“

„Wir begrüßen den Baustoffhersteller Xella und den Betonspezialisten Thomas Beton als die ersten beiden Systempartner des Massivbauzentrums Nord (MBZ), die mit uns das gemeinsame Ziel verfolgen, den Massivbau in Norddeutschland zu fördern“, freut sich Dipl.-Ing. Erik Preuß als Geschäftsführer des MBZ.

Thorsten Brinkmann von Thomas Beton ergänzt: „Beton ist der ideale Baustoff für den Massivbau – langlebig, robust, energieeffizient und zu 100 Prozent recycelbar. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem MBZ Nord können wir dieses Wissen noch gezielter in die Region tragen und dazu beitragen, dass

der Massivbau als zukunftsfähige Bauweise noch stärker wahrgenommen wird.“

Mit unseren Systempartnern bilden wir ein erfolgreiches Netzwerk für den Massivbau im ganzen Norden. Beide Systempartner wollen ihre Erfahrung, Systemkompetenz und Innovationskraft von der Planung bis zur Baustelle einbringen. „Gemeinsam mit dem MBZ Nord wollen wir zeigen, dass moderner Massivbau im Norden nicht nur eine starke Tradition hat, sondern auch klare Zukunftsperspektiven“, so Bastian Kiese. Eingetragene sind sich die beiden Systempartner, wenn es um die Stärkung des Massivbaus in der Region geht (s.o.), und Thorsten Brinkmann unterstreicht „So können wir unser Fachwissen gezielt einbringen und als verlässlicher Partner wahrgenommen werden.“

Preuß führt weiter aus: „Vor allem für die praxisnahen Seminarthemen im MBZ nutzen wir das Fachwissen unserer Partner aus Industrie und Handel. Die Systempartnerschaft ist die Symbiose zwischen An-

wendern und Herstellern, die sich beide von unterschiedlichen Standpunkten aus einer Fragestellung annehmen und diese gemeinsam beantworten. Mit ihrer Hilfe wird unser Seminarangebot auch weiterhin einen hohen Praxisbezug aufweisen und als technische Unterstützung für unsere Mitgliedsbetriebe dienen.“

Wenn Sie Anregungen und Wünsche zu zukünftigen Seminarthemen haben, melden Sie sich gerne. Wir freuen uns darauf. Wenn auch Sie den Massivbau im Norden mit Ihrer Fachkompetenz und Erfahrung fördern und unterstützen wollen, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf und werden auch Sie Systempartner im Massivbauzentrum Nord.



Systempartner
werden

FO

Fachaustausch in Fockbek

Frühjahrstagung der Landesfachgruppe Fliesen und Naturstein



Gruppenbild der Teilnehmer

Die Frühjahrstagung der Fliesenleger fand am 6. März 2026 bei der Fliesenverlegung Mike Schelle in Fockbek statt. Nach der Begrüßung durch Karsten Tiedemann stellte Bernd Stahl, der Vorsitzende des Technischen Ausschusses im Fachverband Fliesen und Naturstein, das neue Technikhandbuch des Fachverbands vor (11. Aufl. 2026).

Anschließend berichtete Marcus Reher von der codex GmbH & Co. KG über deren Untersuchung zur Schadensanfälligkeit von Duschrinnen mit Sekundärentwässerung. Die Untersuchung demonstrierte, dass die Entwässerung physikalisch nicht funktioniert wie gedacht und tatsächlich keine Entwässerungsebene darstellt, sondern eine fortschreitende Durchfeuchtung der Konstruktion verursacht.

Im Anschluss an die Tagung wurde auf Einladung von Mike „angegrillt“.



Mike Schelle, Bernd Stahl, Karsten Tiedeman (v.l.n.r.)

Autor
 RA Ralf Schneider
 Geschäftsführer
 r.schneider@bau-sh.de




Foto: Studioart Photography GmbH



Blick ins Publikum mit dem Gastgeber Mike Schelle (rechts)



Persönliche Beratung, auf die Verlass ist

**IHRE BEDÜRFNISSE IM
MITTELPUNKT**



Die **Versicherungskontor Wolf & Haase GmbH** ist seit vielen Jahren erfolgreich als Versicherungsmakler tätig. Ohne Bindung an Versicherer oder an Vorgaben erarbeiten wir mit Ihnen gemeinsam passgenaue Lösungen für Ihre persönliche und/oder betriebliche Absicherung.

Dabei greifen wir auf die Angebote von mehr als 100 verschiedenen Versicherungsgesellschaften und mehreren Spezialdienstleistern zurück. In unserem Fokus steht Ihr

tatsächlicher Versicherungsbedarf, den wir mit individuellen Lösungen und von uns erstellten Konzepten kostengünstig und möglichst einfach decken.

In offenen Gesprächen entwickeln wir gemeinsam moderne, passgenaue Absicherungslösungen – passend für Sie und zeitgemäß.

Unser Anspruch: Für Sie die beste Lösung zu finden.

UNSER HIGHLIGHT:

Die Gruppenberufsunfähigkeitsversicherung

Die Gruppenberufsunfähigkeitsversicherung (Gruppen-BU) ist eine spezielle Form die in unterschiedlichen Arten von Verbänden und/oder Unternehmen für ihre Mitglieder bzw. Mitarbeitenden abgeschlossen wird. Im Gegensatz zur einzelvertraglichen BU-Versicherung, bei der jede Person eine eigene Police abschließt, wird die Gruppen-BU kollektiv für alle Personen einer Gruppe abgeschlossen. Das reduziert den Verwaltungsaufwand und führt zu besseren Konditionen.

IHRE VORTEILE:

- + Kostengünstiger, durch Abschluss auf Gruppenbasis
- + Eine Gesundheitsprüfung entfällt oft
- + Einfache Umsetzung, wenig Aufwand
- + Existenzielle und bedarfsgerechte Absicherung bei Berufsunfähigkeit
- + Option zur Höherversicherung

INFORMIEREN SIE SICH JETZT!

Der
Spezialist
für das
Handwerk

Ihr Partner für alle Versicherungsfragen

Unser Service endet nicht mit dem Vertragsabschluss. Wir sind Ihr Ansprechpartner rund um Ihre Versicherungsverträge. Egal ob Sie Ihre Bankverbindung ändern möchten oder Unterstützung bei einem Schadenfall benötigen.

- + Dieselstraße 8b, 25813 Husum
- + Telefon: 04841 / 779 200 0
- + WhatsApp: 0176 / 559 333 31
- + Mail: info@verskontor.de

www.verskontor.de



WOLF+
HAASE
VERSICHERUNGSKONTOR

Fachlicher Austausch im Seepavillon

Frühjahrstagung der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau



Vorführung der neuen Witterungsschutzbahn mit Feuchtesensorik von pro clima

In diesem Jahr fand die Frühjahrssitzung der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau in einem Seepavillon in Holzbauweise direkt auf dem Steg der Bokel Mühle statt.

Im Mittelpunkt der Tagung standen auch diesmal fachliche Impulse, aktuelle Entwicklungen im Holzbau, sowie der Austausch innerhalb der Branche. Zudem stand die Wahl des neuen stellvertretenden Landesfachgruppenleiters auf dem Programm.

Traditionell eröffnete der Landesfachgruppenleiter Zimmerer und Holzbau, Zimmermeister Michael Schönk, die Tagung, gab einen Einblick in das Programm des Tages und übergab sodann das Wort an den ersten Referenten.

Jan Hendrick Plischke, Fachanwalt für Arbeitsrecht, Syndikusrechtsanwalt Arbeitsrecht im Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, hatte in seinem Vortrag „Häufig gestellten Fragen aus dem Arbeitsrecht“ Antworten auf Fragen aus seiner Beratungspraxis mitgebracht. Themenschwerpunkte waren Tarifgebundenheit, Anwendbarkeit des Kündigungsschutzgesetzes, Überstundenbezahlung, Arbeitszeitaufzeichnung und Abmahnungen. Hierzu gab es zahlreiche Nachfragen und einen regen Austausch mit den Mitgliedsbetrieben.

Ein weiteres Thema der Tagung war „Feuchteschutz im Holzbau“. Hier stellten

die beiden Referenten Patrick Ehlers und Murat Bornholdt von pro clima die neue Witterungsschutzbahn mit Feuchtesensorik vor: „Das Besondere an dem Produkt ist die Oberseite der Bahn. Diese ist mit Leiterbahnen zur Feuchteerkennung ausgestattet und ist somit als Havariebahn zur frühzeitigen Erkennung von Feuchtigkeit einsetzbar,“ so Bornholdt. Bei der Vorführung des Testmoduls zeigte Patrick Ehlers anschaulich die Feuchteerkennung. Das System gibt sowohl ein akustisches als auch ein optisches Signal aus und kann mit weiteren Komponenten bis zu einer App fürs Handy erweitert werden.

Nach einer Kaffeepause stand die Wahl des neuen stellvertretenden Landesfachgruppenleiters an. Zur Wahl stellte sich Martin Gehrman von der Holzbau Gehrman GmbH aus Hoisdorf. Hier gab es große Einigkeit und so wurde er einstimmig gewählt und bringt somit frischen Wind und Energie in dieses Amt. „Ich gratuliere Martin zur Wahl und freue mich auf die gemeinsame Arbeit“, so Michael Schönk im Anschluss.

Im letzten Block des Tages berichtete Erik Preuß vom Holzbauzentrum* Nord den Teilnehmern der Tagung von den vergangenen Aktivitäten und den geplanten Vorhaben des HBZ*. Dabei waren vor allem die Fachberatungen und die Fortbildungsveranstaltungen 2025 ein voller Erfolg. Thematische Anregungen für das zukünftige Vortragsprogramm kamen direkt aus den Reihen



Foto: HBZ / Jana Ploß

(v.l.n.r.): neuer stellvertretender Landesfachgruppenleiter Martin Gehrman der Firma Holzbau Gehrman GmbH, Landesfachgruppenleiter Zimmermeister Michael Schönk und bisheriger stellvertretender Landesfachgruppenleiter, Zimmermeister Robert Voß

der Teilnehmer. So wurde im Plenum der Wunsch nach Schulungen zum Thema „Beurteilung von alten Dachstühlen“ geäußert. Diese können dann mit dem gewonnenen Wissen fachgerecht saniert werden. „Hier ist es auch besonders wichtig, dass das 'alte Wissen' nicht verloren geht, sondern an die jüngere Generation aktiv weitergegeben wird“, so Jost Reinartz von der Zimmerei Reinartz.

Weiter gab Erik Preuß einen Ausblick auf die NordBau 2026. Hier wird es in den Hallen 4 und 6 geballte Holzbaukompetenz geben. „Unter dem Motto Holz*Handwerk*Zukunft* präsentieren wir zusammen mit knapp 40 Ausstellern aus Industrie und Handel neue Produkte, kompetente Dienstleistungen und innovative Lösungen. Dazu gibt es den schon traditionellen Fachvormittag und einen Branchentreff Holzbau am Donnerstagabend“, so Preuß. Und weiter: „Dazu erhalten Sie rechtzeitig alle Infos und die Einladung.“

Insgesamt war es ein lehrreicher, informativer und motivierender Nachmittag in idyllischer Umgebung.

Autorin

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Holzbau heute – effizient, nachhaltig, zukunftsfähig

Rückblick auf den 14. Norddeutschen Holzbautag



(v.l.n.r.) Prof. Dr.-Ing. Dirk Kruse, Dr. Jan Wenker, Dipl.-Wirts.-Ing. (FH) Adrian Blödt M.BP. (Univ), Prof. Dr.-Ing. Mike Sieder, Karl-Heinz Weinisch, Jonas Langbehn, Prof. Dr.-Ing. Björn Kampmeier, Dipl.-Ing. Erik Preuß

Strahlender Sonnenschein empfing die Teilnehmer zum 14. Norddeutschen Holzbautag. Dipl.-Ing. Erik Preuß, Geschäftsführer des Holzbauzentrum* Nord, begrüßte Holzbauer, Planer, Aussteller, den Nachwuchs und alle Gäste und führte in die Fachtagung mit dem Titel „Holzbau heute – effizient, nachhaltig, zukunftsfähig“ ein. Die Fachtagung war mit knapp 300 Teilnehmern und über 30 Ausstellern komplett ausgebucht.

Die Fachvorträge begannen mit dem Thema „Trittschall von Massivholzdecken – neue Erkenntnisse und Zukunftsperspektiven für den Holzbau“ mit Adrian Blödt. Er ging detailliert und praxisnah auf Einflussfaktoren, wie z.B. auf Trittschall bei Massivholzdecken ein und erläuterte: „Schüttung ist eben nicht gleich Schüttung. Eine Schüttung ohne Bindemittel - gehalten durch Pappwaben oder Lattenroste - erzielt die besten Ergebnisse.“ Blödt zeigte anhand von Fahrstuhlschächten in Holzbauweise weiter, dass der Schallschutz mit dem in mineralischer Bauart mithalten kann.

Jonas Langbehn, Bereichsleiter Bauphysik der PIRMIN JUNG Deutschland GmbH, stellte anschließend in seinem Vortrag zur

Tragwerksplanung im Holzbau praxistaugliche Planungsansätze in Kombination mit Rückbaubarkeit als wichtigen Baustein für einen nachhaltigen Holzbau vor.

Die Pause wurde ausgiebig für den fachlichen Austausch unter Kollegen, zum Netzwerken und zum Besuch der Wanderausstellung HOLZ.BAU.ARCHITEKTUR 2025 von Holzbau Deutschland genutzt. Auch die zahlreichen Aussteller zogen die Teilnehmer an. Hier wurden neue Produkte, Dienstleistungen und Know-how gezeigt. Überall herrschte reges Interesse und eine fast familiäre Atmosphäre.

Den aktuellen Entwicklungen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven des modernen Holzbaus widmete sich Dr. Jan Wenker von der Brüninghoff GmbH & Co.KG. Er stellte in seinem Fachvortrag "Zirkuläre Bauwirtschaft – Innovationen für Kreislauffähigkeit im Holz und Holz-Hybridbau" rückbaubare HBV-Deckenelemente vor. Diese ermöglichen eine sortenreine Trennung (re-cycling) der einzelnen Baustoffe und sogar die Demontage und Wiederverwendung ganzer Deckenelemente (re-use). Diese Entwicklung aus dem Hause Brüninghoff zeigt den Weg zu einer wirklichen Kreislaufwirtschaft.

Im folgenden Themenblock zeigte Prof. Dr.-Ing. Björn Kampmeier, Professor für Brandschutz und Baukonstruktion an der Fakultät Bauingenieurwesen, Hochschule Magdeburg-Stendal, in seinem Vortrag "Möglichkeiten und Grenzen der Muster-Holzbau-richtlinie" die Neuerungen der M-HolzBauRL 2024 auf. Hier führte Björn Kampmeier z.B. die Holztafelbauweise in der Gebäudeklasse 5 oder den Ersatz des Kapselkriteriums K durch den Beginn des Abbrands an.

Das Baukastensystem der M-HolzBauRL in der praktischen Anwendung wurde von Prof. Dr.-Ing. Dirk Kruse vorgestellt: Die M-HolzBauRL 2024 ermöglicht z.B. vereinfachte Prinzipien des Nachweises für die Holztafelbauweise und die Massivholzbauweise in Gebäudeklasse 4 und 5. Bei technischen Abweichungen von der M-HolzBauRL werden vorhabenbezogene Bauartgenehmigungen (vBG) bzw. Allgemeine Bauartgenehmigungen (aBG) benötigt, führte er weiter aus. „Die M-HolzBauRL 2024 stellt dabei den ‚Mörtel‘ dar, welcher die Bausteine Standsicherheit, Feuerwiderstandsdauer, Dichtigkeit der Anschlüsse, Brandschutzbekleidung, Dämmstoffe u.a. zu einem Anwendbarkeitsnachweis zusammenfügt“, so Kruse.

Als Sachverständiger für Innenraumhygiene lieferte Karl-Heinz Weinisch aus seinem Vortrag „Feuchteschäden meistern: Kommunikation, Pflichten und Rechtssicherheit auf der Baustelle“ das Fazit: „Feuchteschutz braucht QMV (Qualitäts-Management-Verfahren) in der Planung und in der Ausführung. Hierzu haben sich Checklisten bewährt“, führte er aus. „Damit können Schäden eingeschätzt werden, entsprechende Maßnahmen festgelegt werden und deren Rechtsrisiken abgeschätzt werden.“

Zum Abschluss der Fachvorträge stellte Prof. Dr.-Ing. Mike Sieder mit seinem Bericht aus der Forschung Holzfeuchte / Holzfeuchtemonitoring, das Forschungsvorhaben HolzQS – Qualitätssicherung im modernen mehrgeschossigen Holz- und Holz-Hybridbau vor. Ein Ergebnis dieses Forschungsprojektes ist eine Matrix zur Einschätzung des Schadensrisikos durch Witterung. Daraus resultiert der jeweilige Schutzbedarf für die Vielzahl von Konstruktionsweisen im Holzbau und konkrete Schutzmaßnahmen während der Bauphase.

Zum Abschluss der Veranstaltung kündigte Erik Preuß an: „Wer sich für zukunftsfähiges Bauen, innovative Technologien und den nachhaltigen Baustoff Holz interessiert, sollte den 15. Norddeutschen Holzbautag am 12. Mai 2027 nicht verpassen. Informationen hierzu erhalten Sie auf: www.holzbautag.de.“

Weiter lud er ein, die Holzbauhalle „Holz* Handwerk*Zukunft*“ des Holzbauzentrums* Nord, im Rahmen der NordBau vom 9. bis 13. September 2026 in Neumünster, zu besuchen.

Für alle zum „Nachhören“ und um das Thema Schall- und Brandschutz sowie baurechtliche Themen zu vertiefen, empfahl Preuß noch den Podcast von Michael Merk und Adrian Blödt WOODCAST / Schall und Rauch auf Spotify.



Woodcast auf Spotify

Autor
Claus Michael Semmler
 Fachberater HBZ*
semmler@hbz-nord.de



Bis auf den letzten Platz ausgebucht

Foto: HBZ/ Jana Ploß



Die Wanderausstellung stieß auf großes Interesse beim Nachwuchs der TH Lübeck

Foto: HBZ/ Jana Ploß



Austausch und Netzwerken in der Pause

Foto: HBZ/ Jana Ploß

Innovativer Mitgliedsbetrieb setzt auf Kreislaufwirtschaft

Ein Interview mit Tillmann Schütt von der Gebrüder Schütt KG (GmbH & Co)



Foto: Gebrüder Schütt

Ein Blick in die Produktionshalle bei Gebrüder Schütt

Für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft im Holzbau, die Wiederverwendung des kompletten Elements sowie eine sortenreine Weiterverwertung von Holz setzt sich unser Mitgliedsunternehmen Gebrüder Schütt KG (GmbH & Co) ein.

Der Betrieb hat sich mit modularem Holzbau einen Namen gemacht und stellt u.a. komplett vorgefertigte Holzmodule in serieller Produktion für den Gewerbebau und den Wohnungsbau her. Mit dieser Modulbauweise verkürzt sich nicht nur die Bauzeit erheblich, sondern sie ermöglicht auch einen ressourcenschonenden Rückbau und somit die Wiederverwendung der Module.

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Tillmann Schütt war dazu bei uns im Interview.

Gibt es seit dem Inkrafttreten des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) einen spürbaren Anstieg an Anfragen, rohstoffschonend zu bauen?

Schütt: Ein deutlich spürbarer Anstieg an Anfragen ist vor allem im öffentlichen Bauen sowie bei Unternehmen zu erkennen, die Nachhaltigkeit fest in ihrer Unternehmensstrategie verankert haben. Dort ist das Bewusstsein für rohstoffschonendes und zirkuläres Bauen klar vorhanden.



Foto: Gebrüder Schütt

Tillmann Schütt, Geschäftsführer und Innovationspreisträger 2025

Im breiteren Markt hingegen stehen nach wie vor die hohen Baukosten im Vordergrund und begrenzen häufig die Handlungsspielräume der Bauherren. Zudem ist die gesellschaftliche Diskussion derzeit von anderen drängenden Themen geprägt, sodass Fragen der Kreislaufwirtschaft nicht immer die notwendige Priorität erhalten.

Das grundsätzliche Verständnis wächst – aber die konsequente Umsetzung hängt stark von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und politischer Klarheit ab.

Ist das KrWG in aktuellen Holzbauvorhaben gut umsetzbar? Geben Sie uns einen kurzen Einblick warum bzw. warum nicht.

Schütt: Meines Erachtens beginnt die Umsetzbarkeit des KrWG bereits in der Planung. Gebäude müssen so konzipiert werden, dass Bauteile später möglichst einfach einer Weiterverwertung zugeführt werden können – idealerweise nach dem Prinzip eines Baukastensystems.

Verbindungen müssen lösbar gestaltet werden. Die Trennbarkeit von Verbundwerkstoffen ist intelligent zu entwickeln. Viele Konstruktionen im Holzbau sind bereits montage- und demontagefreundlich ausgelegt. In diesen Fragen ist der Holzbau heute in vielen Bereichen weiter als andere Bauweisen – auch wenn die vollständige Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen in der Praxis weiterhin konsequente Planung und Abstimmung erfordert.

Was bedeutet für Sie als Unternehmen konkret die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft?

Schütt: Materialien intelligent miteinander zu kombinieren und ihren Stärken entsprechend zu wählen. Ich denke eher in hybriden Lösungen. Und dass wir Holz gezielt dort einsetzen, wo es wirklich Sinn ergibt und es nicht in der Verbrennung oder in kurzle-

bigen Verpackungen landet. Der Hoch- und Möbelbau machen derzeit rund 40 Prozent der Holznutzung aus. Etwa 35 Prozent gehen in die Papier- und Zellstoffproduktion und über 10 Prozent in die Energieverwertung. In vielen Bereichen könnte Holz durch andere Materialien substituiert werden. Das müssen wir überdenken, gerade mit Blick auf CO₂-Einsparungspotenziale.

Arbeiten Sie in Ihrem Unternehmen an speziellen technischen Entwicklungen zum ressourceneffizienten Bauen?

Schütt: Wir verstehen uns als Unternehmen, das die Transformation im Bauwesen aktiv mitgestaltet. Deshalb erproben wir neue Verarbeitungstechniken, testen innovative Bauprodukte und entwickeln eigene Ansätze weiter – zum Beispiel durch die Verklebung von Pappelholz zu leistungsfähigem Bauholz. Gleichzeitig unterstützen wir junge Unternehmen wie Urban Beta, die mit dem Beta-Port-System einen kreislauffähigen Baukasten für modulare Konstruktionen entwickelt haben. Diese Bauten lassen sich umbauen, erweitern und rückbauen – und sind damit besonders geeignet für flexible Nutzungen wie Schulen, Kitas oder Bürogebäude.

Gemeinsam mit madaster und EPEA arbeiten wir daran, ressourceneffizientes Bauen transparenter und nachvollziehbarer zu machen. Mit dem Building Circularity Passport können Bauherren bereits zu Beginn der Planung erkennen, wie nachhaltig und rückbaubar ihr Gebäude konzipiert ist.

Und weil nachhaltiges Bauen nur gemeinsam gelingt, engagieren wir uns aktiv bei Tososto, der Plattform für nachhaltiges Bauen. Der Austausch im Netzwerk ist für uns ein wichtiger Bestandteil dieser Entwicklung.

Was halten Sie von der Diskussion zur Rückbaubarkeit von Gebäuden und der Wiederverwendung von Bauteilen bzw. Baustoffen?

Schütt: Die Wiederverwendung von Bauteilen ist ein zentrales Themenfeld, in dem noch viel zu tun ist, vor allem im Bereich der Normung und Zulassung.

Abbruchholz ist zunächst einmal Abfall. Es wird erst wieder zum Produkt, wenn es a) schadstofffrei ist, b) eine gesicherte Weiterverwendung geplant ist und c) die Qualität



Einbau einer Binderkonstruktion in Friedrichskoog

dokumentiert ist. Über Verbände, wie zum Beispiel die Studiengemeinschaft Holzleimbau, arbeiten wir aktiv daran mit, die Wiederverwendbarkeit unserer Produkte zu ermöglichen und zu gewährleisten.

Als Hersteller von Brettschichtholz wollen wir z.B. eine Rücknahmevereinbarung einführen: Alles, was wir verkaufen, sind wir bereit zurückzunehmen, um es zu prüfen, aufzubereiten und erneut zu verwenden. Das ist unser Beitrag zur Kreislaufwirtschaft.

Wichtig ist dabei: Die Qualität muss gewährleistet sein. Ein Balken, der beim Abriss beschädigt wurde, kann nicht einfach wieder eingebaut werden. Es braucht also neue Verfahren zur Prüfung, Klassifizierung und Zulassung von bereits verwendetem Holz.

Und es braucht eine digitale Verwaltung dieser Stoffströme – Stichwort Materialdatenbanken.

Warum muss bereits in der Planungsphase des Bauwerks die weitere Nutzung von Bauteilen bzw. Rohstoffen mitgedacht werden?

Schütt: Weil sich die spätere Wiederverwendbarkeit eines Bauteils fast vollständig in der Planung entscheidet – und später kaum noch korrigierbar ist.

Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz gilt die Abfallhierarchie:

1. Vermeidung
2. Vorbereitung zur Wiederverwendung
3. Recycling
4. Verwertung
5. Beseitigung

Wiederverwendung steht also über Recycling. Wenn man Rückbau und Demontagefähigkeit nicht plant, wird das Material später rechtlich

schnell zu „Abfall“ statt zu „Produkt“.

Welche Rolle spielt die Gebäudesanierung in der Kreislaufwirtschaft?

Schütt: Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz steht Vermeidung vor Recycling. Der Erhalt ist also die höchste Stufe der Abfallhierarchie. Sanierung bedeutet: kein Abriss, kein massiver Primärrohstoffeinsatz und weniger Bauabfall. Stattdessen steht der Erhalt grauer Energie und eine Verlängerung der Nutzungsdauer. Die serielle Sanierung mit vorgefertigten Holztafelbauwänden bietet hier sehr interessante Lösungen.

Was würden Sie sich für die Zukunft, in fünf bis zehn Jahren, wünschen?

Schütt: Ich bin fest davon überzeugt, dass sich unsere Branche grundlegend wandeln wird. Wir werden deutlich digitaler, ressourcenschonender und materialeffizienter bauen müssen. Holz wird dabei eine wichtige Rolle spielen – zugleich kommt es auf das intelligente Zusammenspiel aller Werkstoffe an.

Und ich wünsche mir, dass künftig nicht allein die reinen Erstellungskosten eines Gebäudes entscheidend sind, sondern seine Qualität über den gesamten Lebenszyklus hinweg: von der Planung über die mehrfache Nutzung bis hin zum Rückbau und zur möglichen Weiterverwendung.

Wir sagen für dieses Interview vielen Dank und wünschen Ihnen und Ihrem Unternehmen alles Gute für die Zukunft.

Interview

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Vier Meistertitel und fast 100 Jahre Firmentradition

Mitgliedsbetriebe stellen sich vor



Das gemütliche Beisammensein kommt nicht zu kurz.



Firmenchef Lars Thullesen

Schon sein Vater, Volker Thullesen, war Dachdeckermeister mit einem besonderen Antrieb: Er wollte bleibende Werte schaffen und baute neben seinem Handwerksbetrieb Häuser, um sie zu vermieten.

Durch diese Neubauten kam sein Sohn, Lars Thullesen, schon früh mit Maurer- und Zimmererarbeiten in Berührung. Schnell war für ihn klar, dass er nach der Ausbildung zum Dachdecker eine weitere Ausbildung zum Zimmerer anfangen wollte. Nach dem Wehrdienst machte er seinen Dachdecker- und Zimmerermeister. Später folgte noch ein Maurermeister und zum Abschluss noch ein Klempnermeistertitel. Mit diesen vier Meistertiteln in vier Gewerken kann Lars Thullesen vom Sockel bis zum Dach – ebenso wie sein Vater seinerzeit – ein komplettes Haus alleine fertigstellen.

Interdisziplinäre Struktur bietet Alleinstellungsmerkmal

Im Baubetrieb Thullesen wird über ein Gewerk hinaus geplant und ausgeführt – es stammt alles aus einer Hand. Anstatt unterschiedliche Firmen zu beauftragen, hat der Bauherr nur einen Ansprechpartner für mehrere Gewerke – das ist ein Alleinstellungsmerkmal. Im Vordergrund steht allerdings immer der Kunde, der den Rundum-Service zu schätzen weiß, unabhängig davon, ob er eine fachgerecht ausgeführte Modernisierung, eine Instandhaltung von Baudenkmalern oder einen kompletten Neubau im Auftrag gibt. Durch die Gewerkevielfalt im eigenen Betrieb hat sich Thullesen im Laufe der Jahre auf An- und Umbauten, energeti-

sche Modernisierungen und Reparaturen in allen Gewerken spezialisiert.

Mehr als ein Job

Das gute Betriebsklima in der Firma Volker Thullesen GmbH ist ein Grund dafür, warum der größte Teil der Mitarbeiter langjährig hier beschäftigt ist. Lars Thullesen berichtet stolz: „Wir haben einige Mitarbeiter, die über 10, 25, 35 und sogar 45 Jahre bei uns arbeiten. Jeder bei uns hatte seinen ganz persönlichen „Thullesen-Moment“. Dieser eine Moment, in dem ihm klar wurde: „Hier möchte ich bleiben.“ Davon erzählen alle langjährigen Mitarbeiter.

Nachwuchsförderung im Familienbetrieb

Schlechte Noten in Mathematik sorgen oft für die Ablehnung von sonst geeigneten Bewerbern. Die eigene Erfahrung, immer wieder Bewerbungen mit schlechten Noten auf eine Ausbildungsstelle zu erhalten, habe Lars Thullesen frustriert. Anstatt sich damit abzufinden, ist er tätig geworden und hat das Projekt „Grundstein“ ins Leben gerufen. In Eigenregie hat er elf Jahre lang einen Nachhilfelehrer engagiert, um Jugendlichen zur Ausbildungsreife zu verhelfen. „In dieser Zeit haben wir rund 450 Schülerinnen und Schülern aller Schulformen ab 7. Klassenstufe kostenlose Nachhilfe in Mathematik gegeben,“ sagt der Firmenchef rückblickend und ergänzt: „In der Historie unserer Auszubildenden haben wir einige Innungsbeste, Landesieger, einen Bundessieger, einen Bronzegewinner bei der Weltmeisterschaft und

sogar einen Vizeweltmeister ausgebildet.“

Familientradition geht weiter

Diese beachtlichen Erfolgsgeschichten aus dem eigenen Betrieb spiegeln das Engagement für einen gelungenen Berufseinstieg und ein erfolgreiches Arbeitsleben wider. Neben dieser guten Nachwuchsförderung steht auch in der Familie die nächste Generation schon in den Startlöchern. „Mein Sohn Jan, der inzwischen Dachdecker-, Klempner- und Maurermeister ist, wird den Betrieb in vierter Generation übernehmen. Mein Sohn Henri geht ab August 2026 zur Meisterschule des Dachdeckerhandwerks.“



Eine Spezialisierung ist die Instandhaltung von Baudenkmalern.

Interview

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Handwerk mit Tradition und Blick in die Zukunft

50 Jahre fliesen tiedemann GmbH



(v.l.n.r.) Finn Tiedemann, Jan-Hauke Fischer, Silke Fischer-Tiedemann, Karsten Tiedemann, Neele Tiedemann

Seit fünf Jahrzehnten steht der Name Tiedemann für Qualität, Verlässlichkeit und handwerkliche Präzision im Fliesenlegerhandwerk. Der Familienbetrieb fliesen tiedemann GmbH wurde am 1. April 1976 von Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister Erich Tiedemann gegründet – und ist bis heute in Familienhand.

1996 übernahm die zweite Generation mit Karsten Tiedemann und Silke Fischer-Tiedemann die Verantwortung. 2023 erfolgte der nächste Generationenwechsel an Jan-Hauke Fischer und Karsten Tiedemann. Mit Finn Tiedemann, Meister im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk, und Neele Tiedemann, technischer Betriebswirtin, steht bereits die weitere Generation in den Startlöchern.

Heute beschäftigt das Unternehmen 34 Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende. Die Nachwuchsförderung hat einen hohen Stellenwert. So nehmen Auszubildende regelmäßig am Landesleistungswettbewerb teil – ein Zeichen für den hohen Ausbildungsanspruch im Betrieb.

Als moderner Fliesenlegerbetrieb deckt Fliesen Tiedemann das gesamte Leistungsspektrum ab: von Reparatur- und Renovierungsarbeiten über Fassaden bis hin zu großen Projekten wie Schwimmbädern oder umfangreichen Neubauten. Neben öffentlichen Auftraggebern und Firmenkunden gehören auch Privatkunden fest zum Kundenstamm.

Ein wichtiger Bestandteil des Unternehmens ist die große Ausstellung mit rund 800 Quadratmetern Fläche. Hier finden Kundinnen und Kunden eine breite Auswahl an Fliesen, Platten und Mosaiken in unterschiedlichsten Designs und Materialien – von funktional bis exklusiv. Hochwertige Materialien und eine fachkundige Beratung stehen dabei im Mittelpunkt. Vom ersten Beratungsgespräch über die Planung bis zur fertigen Umsetzung erhalten Kunden alles aus einer Hand. „Wir ermitteln gemeinsam den Bedarf, beraten umfassend und setzen jedes Projekt termingerecht und fachmännisch um“, beschreibt Neele Tiedemann den Ansatz des Familienbetriebs.

Auch Themen wie Klimaschutz und Zukunftsfähigkeit spielen eine zunehmend wichtige Rolle. So ist die fliesen tiedemann GmbH mit dem Meisterhaft-Siegel Nachhaltigkeit und Klimaschutz der Deutschen Bauwirtschaft auf der 5-Sterne-Ebene zertifiziert worden. Neben dem Firmensitz in Itzehoe unterhält das große Unternehmen einen Standort auf Sylt. Damit werden Aufträge im Raum Itzehoe, Holstein, Hamburg und auf Sylt ausgeführt.

Nach 50 Jahren blickt fliesen tiedemann nicht nur auf eine erfolgreiche Geschichte zurück, sondern vor allem nach vorn. Bei aller Entwicklung bleibt eines konstant: der Anspruch an saubere, präzise Handwerksarbeit. Somit verbindet der Familienbetrieb in dritter Generation Tradition mit Innovationsbereitschaft – und bleibt damit heute und in Zukunft ein verlässlicher Partner rund um das Fliesenhandwerk.

Weitere Informationen zum Betrieb

Autorin
M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Chefredakteurin
presse@bau-sh.de



Im Hotel Breitenburg hat der Betrieb den Wellnessbereich inkl. Schwimmbaden gefliest.



Innungsversammlung in Flensburg

Die Innung des Baugewerbes Flensburg Stadt und Land konnte auf ihrer Frühjahrs-Innungsversammlung am 16. April 2026 in Flensburg den Vorstandsvorsitzenden des Baugewerbeverbands Schleswig-Holstein, Max Uwe Johannsen, begrüßen.

Er berichtete über die Gemeinsamkeiten von Baugewerbeverband und Wirtschaftsverband Bau Nord sowie die ihnen zugrundeliegende Differenzierung: Betriebe mit Tarifbindung im BGV und Betriebe ohne Verbandstarifbindung im WBN.

Des Weiteren berichtete er über das Holzbauzentrum**Nord*, welches seit vielen Jahren fest etabliert ist, und das Massivbauzentrum, welches sich nun auch immer stärker etabliert.



Max Uwe Johannsen

Anschließend ging er auf die kommende Tarifrunde ein und erklärte, dass Andreas Cordes aus Kiel die hiesigen Arbeitgeber dabei vertritt. Die wirtschaftliche Lage sieht er als schlecht an und geht speziell auf die Spritsteuersenkung von 0,17 Euro sowie auf die Prämie von 1.000 Euro ein, die die Politik den Betrieben auferlegen will.

Seinem Vortrag schloss er die Möglichkeit an, ihm Fragen zu stellen und mit ihm zu diskutieren, was von den Innungsbetrieben gerne angenommen wurde. Abschließend bedankt sich Obermeister Hans-Henning Hansen bei Max Uwe Johannsen für seinen Besuch und Vortrag und fuhr mit seinen eigenen Ausführungen fort.

Bau-Innung Flensburg Stadt und Land

Vorstandswahlen im Mölln



Der neue Vorstand: (v.l.n.r.) Lehrlingswart und Fachgruppenleiter Zimmerer Björn Beuck, Knut Smidt, stellv. Obermeister Dirk Scharnweber, Obermeister René Panten, Kassenführer und Fachgruppenleiter Fliesen-, Pl.-Mosaikleger Nico Luttermann, Daniel Schilloks, Schriftführer und Fachgruppenleiter Maurer Karsten Schulz (nicht im Foto: Sebastian Berndt)

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Baugewerbe-Innung Herzogtum Lauenburg am 23. April 2026 in Mölln fanden turnusmäßig Neuwahlen des Vorstandes und der Innungsausschüsse statt.

Nach zwölf Jahren im Amt trat der bisherige Obermeister Markus Räth nicht erneut zur Wahl an. Zu seinem Nachfolger bestimmten die Mitglieder René Panten, der künftig die Geschicke der Innung als Obermeister führen wird. Mit seiner Wahl setzt die Innung

auf Kontinuität und frische Impulse für die zukünftige Entwicklung des Baugewerbes.

In einer Ansprache würdigte der stellvertretende Obermeister Dirk Scharnweber die Verdienste des scheidenden Obermeisters Räth. Besonders hervorgehoben wurde dessen insgesamt 30-jährige ehrenamtliche Tätigkeit für die Baugewerbe-Innung. Markus Räth habe die Arbeit der Innung über Jahrzehnte hinweg maßgeblich geprägt und sich mit großem persönlichem Engagement

für die Belange des Baugewerbes eingesetzt.

Mit dem neu gewählten Vorstand sieht sich die Innung gut aufgestellt, um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Branche erfolgreich zu bewältigen.

**Susanne Bendfeldt,
Geschäftsführerin Kreishandwerkerschaft
Herzogtum Lauenburg**

50 Jahre Berufsausbildungsumlage der Bauwirtschaft

Bereits seit 50 Jahren investiert die Bauwirtschaft gemeinsam in die Zukunft der Branche und hat mit der Berufsausbildungsumlage ein Modell etabliert, das gegen den Fachkräftemangel wirkt und die Nachwuchsgewinnung stärkt. Entgegen dem allgemeinen Trend steigen hier die Ausbildungszahlen.

So entwickelte sich die Zahl der Auszubildenden in der Bauwirtschaft deutlich besser als im übrigen Handwerk und in der Gesamtwirtschaft. Im laufenden Ausbildungsjahr stieg die Zahl der neuen Auszubildenden am Bau um rund 13 Prozent, während sie branchenübergreifend um rund drei Prozent sank. Dazu tragen attraktive Ausbildungsbedingungen und überdurchschnittliche Ausbildungsvergütungen bei. Zudem erhalten Auszubildende bereits



Nach bestandener Ausbildung beim Landesleistungswettbewerb 2025

während der Ausbildung eine tariflich geregelte betriebliche Altersvorsorge.

Das Erfolgsmodell der Berufsausbildungsumlage wurde von den Tarifvertragsparteien der Bauwirtschaft entwickelt und wird seit 1976 von SOKA-BAU umgesetzt. Grundlage ist der „Tarifvertrag über das Verfahren für die Berufsbildung im Baugewerbe“, der bis heute die Basis der Berufsausbildung am Bau bildet.

Das Prinzip: Alle Baubetriebe zahlen einen Berufsbeitragsbeitrag an SOKA-BAU. Auszubildende Unternehmen erhalten daraus einen Großteil ihrer Ausbildungskosten erstattet – darunter Ausbildungsvergütungen sowie nahezu die gesamten Kosten der überbetrieblichen Ausbildung in rund 180 Ausbildungszentren. Im vergangenen Jahr beliefen sich diese Kosten laut ZDB auf insgesamt 486 Millionen Euro.

Redaktion **BAUAKTUELL**

Wahlen bei Holzbau Deutschland



Neuer Vorstand: (v.l.n.r.): Volker Baumgarten (Hessen), Rolf Rombach (Baden), Gerd Renz (Baden-Württemberg), Peter Aicher (Bayern), Andreas Meyer (Niedersachsen), Gerrit Horn (Rheinland-Pfalz), Michael Schönk (Schleswig-Holstein), Rainer Kabelitz-Ciré (Berlin), nicht im Foto: Adrian Blödt (Berlin)

Bei der Fachversammlung von Holzbau Deutschland am 28. April 2026 wurden turnusgemäß die Vorstandswahlen durchgeführt. Zum Vorsitzenden wurde Zimmermeister Peter Aicher, Präsident des Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks, wiedergewählt. In weiteren Wahlgängen wurden die stellvertretenden Vorsitzenden und die Vorstandsmitglieder gewählt.

Michael Schönk, Landesfachgruppenleiter Zimmerer und Holzbau im Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, ist erneut als Mitglied in den Holzbau-Deutschland-Vorstand gewählt worden.

Redaktion **BAUAKTUELL**

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Handwerkerfrühstück
25. Juni 2026, 10-12:30 Uhr
Kieler Yacht-Club

NordBau
9. bis 13. September 2026
Holstenhallen in Neumünster

Landesleistungswettbewerb Schleswig-Holstein
24. September 2026, 8:00-17:00
Innung des Baugewerbes Dithmarschen, Heide

Obermeistertag und Mitgliederversammlung
08. Oktober 2026 in Kiel

Hinweis für unsere Mitglieder: Auf den Webseiten von Die Bauwirtschaft im Norden und des HBZ*Nord finden Sie regelmäßig aktuelle Seminarangebote zu verschiedenen Themen und die Anmeldeformalitäten. Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind im Internet gekennzeichnet.



BAMAKA BAUPROFI

BAMAKA BAUPROFI SHOP

Alles für deine Garten- und Baustellenprojekte

Entdecke unser vielfältiges Sortiment
und beschaffe alles für deinen Betrieb
an einem Ort – im BAMAKA Bauprofi.



Tanken,
wo es dir
passt



Mobile Dieseltankstelle MTA 1000

- / Effiziente Betankung direkt vor Ort
- / Sicher & flexibel einsetzbar
- / Ideal für Baustellen & Fuhrpark



Alles
für perfekte
Entwässerung

KG-Rohre & Zubehör von Funke

Die langlebigen und robusten KG-Rohre von Funke lassen sich schnell
installieren und sind ideal für den professionellen Einsatz.



KGEM Rohr DN/OD 110
/ 1,00 m Steckmuffe,
inkl. Dichtung



**KGRE Reinigungsrohr
DN/OD 125**
/ mit Schraubverschluss



**Rückstauverschluss
DN 125**
/ aus hochwertigem PVC-U

DEIN ONLINESHOP FÜR DEN BAUPROFI-ALLTAG:

BAMAKA-BAUPROFI.DE

ENTDECKE ÜBER 250.000 PRODUKTE VON STARKEN MARKEN ZU TOP-KONDITIONEN!

B



BOSCH



BAMAKA Kundenservice

Rhöndorfer Straße 7-9 | 53604 Bad Honnef
Tel: +49 2224 981 088 77
service@bamaka.de | www.bamaka.de

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Noch kein BAMAKA-Mitglied?
Jetzt registrieren + Vorteile sichern:
bamaka.de/mitglied-werden